Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus,
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 669.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 23. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des neuen Quartals erlauben wir uns, zum Abonnement auf die „Posener Zeitung" ergebenst einzuladen.

Dieselbe wird in politischer Beziehung nach wie vor unter Wahrung ihrer entschieden freisinnigen Richtung ein einiges Zusammenwirken der verschiedenen liberalen Parteischattirungen nach Kräften zu fördern suchen.

An Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Mittheilung aller wichtigen Vorkommnisse übertrifft die „Posener Zeitung" die meisten Provinzial-Zeitungen. Vermöge ihres täglich dreimaligen Erscheinens ist sie in der Lage, politische Depeschen, Kursberichte u. dergl. schneller zur Veröffentlichung zu bringen, als die Berliner Blätter. Tägliche Leitartikel bieten dem Leser Information über die wichtigsten Tagesfragen. Gute Original-Korrespondenzen aus Berlin und anderen Hauptstädten berichten das Neueste aus dem politischen Leben. Die vielfachen Beziehungen unserer Provinz zu Rußland haben uns veranlaßt, in Petersburg, Moskau und Warschau u. a. O. tüchtige Korrespondenten zu gewinnen, welche uns über alle wichtigen Vorkommnisse auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete regelmäßig brieflich und telegraphisch berichten. Ganz besonders aber richtet die „Posener Zeitung" ihre Aufmerksamkeit darauf, daß alle wichtigeren Vorkommnisse in Stadt und Provinz möglichst schnell und in zuverlässigen Original-Berichten zur Kenntniß der Leser gebracht werden.

Aus dem Gebiete der Justiz und der Verwaltung werden alle wichtigen Entscheidungen und Vorkommnisse regelmäßig in besonderen Uebersichten kurz und klar zusammengestellt.

Vielfach an uns herangetretenen Wünschen entsprechend, bringen wir neuerdings die telegraphischen **Wetter-Prognosen** der deutschen Seewarte täglich im Abendblatt der Zeitung zum Abdruck.

Dem unterhaltenden Theile der Zeitung im Feuilleton und der unter dem Titel „Familienblätter" erscheinenden Sonntagsbeilage wird auch fernerhin jene Sorgfalt zugewendet werden, durch welche dieselbe eine besondere Beliebtheit in Familienkreisen erlangt hat.

Wir bringen im neuen Quartal zunächst aus der Feder

Conrad Telmann's,

eines der geschätztesten neueren Romandichter, einen höchst interessanten und spannenden Roman:

„Frau Magda"

und ferner ein Lebens- und Kulturbild aus dem fernen Westen:

„Im Walde von Carquinez",

eine Romanze in Prosa nach dem amerikanischen Original von

Bret Harte.

Außerdem einige kleinere Erzählungen und Novellen beliebter Autoren.

Der Abonnementspreis für unsere Zeitung beträgt bei allen deutschen Postanstalten 5,45 Mark pro Quartal.

Verlag und Redaktion der „Posener Zeitung".

Die Posener Simultanschulen.

Wie wir bereits kurz erwähnten, hat sich der hiesige Rektor Dr. Kriebel der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, in einer im Kommissionsverlage von Ernst Rehfeld hierselbst erschienenen Broschüre das erste Jahrzehnt der Simultanvolksschule in Posen einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Die Arbeit hat gerade in jetziger Zeit ein erhöhtes Interesse, weil die Strömung in den maßgebenden Kreisen der Simultanschule nicht eben günstig ist, und weil der Einfluß, welchen unter der gegenwärtigen Partei-Konstellation in der Landesvertretung die erbittertste Gegnerin dieser Schule, die ultramontane Partei, auf die innere Politik erlangt hat, weitere Rückschritte auf dem unter der Aegide des Ministers Falk so erfolgreich betretenen Wege befürchten läßt. Sie hat noch einen ganz besonderen Werth für unsere Provinz, weil sie die hohe Bedeutung der Simultanvolksschule für die versöhnende Ausgleichung der durch die Konfessionsschulen verschärften nationalen Gegensätze unwiderleglich nachweist.

Sehr richtig sagt der Verfasser in der Einleitung, daß ein Zeitraum von 10 Jahren allerdings nicht ausreichend sei, um ein entscheidendes Urtheil darüber zu fällen, ob die Simultanschule in vollem Maße ihre Aufgabe erfüllt habe, aber dieser Zeitraum muß für jede einzelne Schulanstalt und damit zugleich für die Summe dieser Einzelheiten, d. h. für die Posener Volksschule, ausreichend gewesen sein, sich einen nicht nur für den Fachmann, sondern auch für Jeden, der mit der Schule nach irgend einer Richtung hin in Verbindung zu treten Gelegenheit hat, erkennbaren Charakter zu gestalten.

Der Verfasser geht bei seiner Betrachtung von drei Gesichtspunkten aus. Er vergleicht zunächst die äußere und innere Organisation des Volksschulwesens der Stadt Posen vor 1873 mit seinem heutigen Standpunkt, unterzieht dann zweitens die im Allgemeinen gegen die Simultanschule vorgebrachten Gründe auf erziehlichem Gebiete auf Grund der zehnjährigen Praxis der Posener Simultanvolksschule einer näheren Prüfung und geht drittens auf die polnischerseits gegen die Simultanschule erhobenen Anklagen ein.

Unterstützt von Zitaten aus den verschiedenen Schul-Programmen und den städtischen Verwaltungsberichten schildert der Verfasser im ersten Theile der Broschüre die Posener Schulverhältnisse vor 1873, als deren Hauptfehler er sehr richtig den Mangel jeder Einheitlichkeit bezeichnet und geht dann zu der mit dem genannten Jahre beginnenden Reorganisation des niederen Schulwesens über, als deren schon jetzt erkennbar hervortretende Erfolge er einen geregelteren Schulbesuch, eine Verstärkung des freiwilligen Uebertritts in die kaufmännischen Fortbildungsschulen und eine Besserung in dem sittlichen Verhalten der Schüler außerhalb der Schule hervorhebt.

Auf den zweiten Theil der Broschüre, welcher eine Vertheidigung der Simultanschule gegenüber den im Allgemeinen gegen sie gerichteten Angriffen enthält, an dieser Stelle näher einzugehen, müssen wir uns versagen, um uns dem dritten und für uns wesentlichsten Theile zuzuwenden, welcher sich speziell mit den von polnischer Seite gegen unser Simultan-Volksschulwesen erhobenen Angriffen befaßt.

Im Eingange dieses Abschnitts charakterisirt der Verfasser das bei einem Theile der polnischen Presse beliebte Verfahren, auf Grund kleiner, gewöhnlich entstellt und übertrieben dargestellter Vorkommnisse in den Schulen deutsche Lehrer öffentlich anzugreifen und stets das System für das wahre oder angebliche Versehen eines Lehrers verantwortlich zu machen. Ein Verfahren, welches auch in unserer Zeitung schon hinreichend gekennzeichnet worden ist. Demnächst kommt der Verfasser zu dem Haupt-Angriffspunkt der polnischen Presse, der deutschen Unterrichtssprache und führt an der Hand eines mit Umsicht und Sorgfalt gesammelten statistischen Materials den Nachweis, daß die Behauptung, die deutsche Unterrichtssprache beeinträchtige die Lehr- und Erziehungserfolge in unseren Volksschulen, eine unbegründete ist. Eine einzelne Schule als Beispiel nehmend zeigt er, daß ein sehr erheblicher Prozentsatz der polnischen Schüler die Oberstufe der Schule erreicht. Ja, es wird die jedenfalls interessante Thatsache konstatirt, daß an der betreffenden Schule der Prozentsatz der aus der I. Klasse abgegangenen Polen denjenigen der in der I. Klasse volljährig gewordenen Deutschen zeitweise überstiegen hat. Es ergiebt sich ferner aus den statistischen Zusammenstellungen, daß der Prozentsatz, der in die Oberstufe gelangten polnischen Schüler stetig zugenommen hat. Hieran schließen sich Nachweise darüber, daß das Fortschreiten in unseren Simultanschulen den polnischen Schülern nicht schwerer fällt, als den deutschen, und daß erstere in den einzelnen Unterrichtsfächern keineswegs weniger leisten als letztere. Wir empfehlen die desfallsigen Zusammenstellungen besonders der eingehenderen Prüfung und bedauern nur, daß dieselben sich nicht auf sämmtliche Schulen erstrecken.

„Der städtische Verwaltungsbericht 1873/74", so sagt der Verfasser am Schluß seiner Ausführungen, „giebt die Gesammtfrequenz der in den Simultanvolksschulen untergebrachten Schüler auf 2662 an. Zehn Jahre später ist laut des Verwaltungsberichtes 1882/83 die Schülerzahl auf 5383 angewachsen. Die Frequenz ist also rund gerechnet im Verhältniß von 1 : 2 gestiegen. Dieses bedeutende Anwachsen der Schulbevölkerung ist nicht allein mit dem Wachsen der Einwohnerzahl zu erklären. Im Jahre 1875 betrug die Zivilbevölkerung 55,344 Personen, im Jahre 1880: 59,811. Es hat mithin die Bevölkerung nur im Verhältniß von 1 : 1,08 zugenommen. Die 0,92, um welche die Zunahme der Schülerfrequenz die der Gesammtbevölkerung überschreitet, sind doch nur der besseren Organisation des Posener Volksschulwesens gutzuschreiben; sie sind ein Denkmal für alle diejenigen, welche an der Gründung und Befestigung dieses Volksschulwesens gearbeitet haben und ein Beweis für die zunehmende Volksbildung."

Von den hiesigen polnischen Zeitungen hat sich bisher besonders der „Kuryer Pozn." sehr eingehend mit der Broschüre beschäftigt. Die Beweise, daß unsere Schulverhältnisse in der Zeit von 1873 mit großen Uebelständen behaftet waren, sucht derselbe theilweise damit zu entkräften, daß er den oft zitirten Programmen der städtischen Schulen und den Verwaltungsberichten des Magistrats die Objektivität abspricht. Erstere seien geschrieben, um auf die Einführung der Simultanschule hinzudrängen, letztere verriethen den Triumph über die Durchführung der jüdisch-liberalen Idee und die Absicht, das System für die ganze Provinz zu empfehlen. Theilweise giebt der „Kuryer" aber auch zu, daß damals Mängel vorhanden gewesen seien, er selbst habe eine einheitliche Organisation für alle Schulen der Stadt, sogar der Provinz, gefordert, aber es sei nichts geschehen. Der Magistrat habe die Bemühungen der Geistlichkeit paralysirt. — Das sind Behauptungen, für welche der Beweis fehlt. Die Thatsache steht aber jedenfalls fest, daß jene einheitliche Organisation, welche der „Kuryer" damals ohne Erfolg erstrebt hat, durch unser Simultansystem voll und ganz erreicht ist. Der „Dziennik" begnügt sich seinerseits mit Wiederholung der oft gehörten Behauptung, daß die Konfessionsschule den Bedürfnissen des Volkes und besonders der polnischen Bevölkerung allein entspreche. — Phrasen statt der Beweise!

Hoffen wir mit dem Verfasser, daß die Simultanschule in Posen für alle Zeit gesichert sei, und daß sie fernerhin wie bisher segensreich wirken möge.

Deutschland.

C Berlin, 21. Sept. In dem neuesten Hefte der von Professor Conrad in Halle herausgegebenen „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" befindet sich eine mit großem Aufwand von Arbeit hergestellte Studie von Philipp Gerstfeldt „Beiträge zur Statistik der Finanzen in Preußen". Die Schwierigkeit einer solchen Statistik liegt gegenwärtig nicht nur in der Theilung des Finanzwesens zwischen Reich und Einzelstaat, so daß zur Beschaffung des vollständigen Materials für den letztern sein Antheil an den Reichsfinanzen ausgesondert werden muß, sondern außerdem in dem unsystematischen Zustande dieser vermöge der verschiedensten Abrechnungen und Gegenabrechnungen zwischen Reichs- und Staatskassen, der Sonderrechte einzelner Staaten u. s. w. Um so werthvoller ist die statistische Feststellung, wie sich das gesammte Finanzwesen Preußens unter Berücksichtigung aller dieser Umstände im Vergleich mit dem einiger anderen Großstaaten gestaltet, mit Bezug auf die Fragen der Steuerreform. Der Verfasser steht insofern auf dem Standpunkte der Regierung, als er eine stärkere Anspannung der indirekten Abgaben für angemessen hält, allerdings auch — darin weicht er von der Regierung ab — in erster Reihe neben denen von Tabak und Bier auch der vom Branntwein. Indeß nicht in den Erörterungen, sondern in den statistischen Feststellungen des Verfassers liegt der Werth seiner Arbeit. Danach ergiebt sich, daß Alles in Allem für öffentliche Zwecke, also durch Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern, in Preußen von der Gesammtsumme durch Verbrauchs-Abgaben 35 pCt. aufgebracht worden gegen 44 pCt. in England und 50 pCt. in Frankreich. Man sieht also, daß England gegenüber unserer Verbrauchsabgaben durchaus nicht so sehr, und selbst im Vergleich mit Frankreich, dem gelobten Lande der indirekten Steuern, nicht so außerordentlich zurückgeblieben sind, wie gewöhnlich behauptet wird. Andererseits werden durch Immobiliensteuern, über deren Druck bei uns die agrarische Agitation doch so laut klagt und die sie durch Verbrauchsabgaben erleichtern möchte, in Preußen von der Gesammteinnahme nur 20 Prozent aufgebracht gegen 31 Prozent in England; in Frankreich allerdings nur etwa 13 Prozent dafür belaufen sich in Frankreich die Stempelsteuern, die doch auch zu einem beträchtlichen Theil den Grundbesitz treffen, auf 27 Prozent gegen 14 Prozent in Preußen und 15 Prozent in England. Für die beständig bei uns auf der Tagesordnung stehenden Debatten über die Steuerfragen sind diese Zahlen nicht ohne Bedeutung; ihr besonderer Werth besteht in der zum ersten Mal erfolgten Zusammenfassung des gesammten Steuerbetrags im Staat, resp. im Reich, und in der Kommune. — Die Erörterungen über die Veröffentlichung der Briefe des Herrn Antoine durch die „Nordd. Allg. Ztg." bringen einen ähnlichen Fall aus der Zeit des beginnenden kirchenpolitischen Kampfes in Erinnerung. Bei einer Haussuchung wurde ein aus dem Mai 1871 datirter Brief des Herrn Windthorst gefunden, worin eine Direktive für die damals von den Ultramontanen betriebene Agitation für Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstthums gegeben wurde; nicht an den Reichstag, wie es anderweitig beabsichtigt wurde, solle man, so schrieb Herr Windthorst, Petitionen für den Papst richten, sondern an die einzelnen Bundesregierungen. Dieser Brief wurde offiziös veröffentlicht; eine Remedur ist, so viel wir uns erinnern, damals nicht erfolgt. In dem jetzt vorliegenden Falle wird sie jedenfalls durch Mißbilligung des Verfahrens der betheiligten Beamten oder durch eine gerichtliche Prozedur von Amts wegen ebenfalls nicht eintreten; es gilt — und wohl mit Recht — als zweifellos, daß die Veröffentlichung aus dem Ressort der auswärtigen Angelegenheiten angeordnet worden. Schlimmstenfalls wird man, falls Herr Antoine die Handhabe zu einer Privatklage finden sollte, den verantwortlichen Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg." die Sache ausbaden lassen.

— Die bereits erwähnte, die Uebernahme von Reichseisenbahnbeamten betreffende Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat folgenden Wortlaut:

„Die Uebernahme von Reichseisenbahnbeamten preußischer Staatsangehörigkeit in den preußischen Staatseisenbahndienst, welche den Gegenstand meines Erlasses vom 19. Mai 1881 bildete, ist bis jetzt, wie eine von der Generaldirektion zu Straßburg eingeforderte Nachweisung ersehen läßt, nur in sehr wenigen Fällen zur Ausführung gelangt. Da die Avancementsverhältnisse bei der Eisenbahn in Elsaß-Lothringen in Folge der dort obwaltenden Verhältnisse noch immer äußerst ungünstig liegen, auch politische Rücksichten die allmählich vermehrte Heranziehung geborener Elsaß-Lothringer in den Dienst der deutschen Eisenbahnverwaltungen erwünscht machen, so empfehle ich den königlichen Eisenbahndirektionen, den Uebernahme-Anträgen von Reichseisenbahnbeamten preußischer Staatsangehörigen nach Möglichkeit zu entsprechen, und ich ermächtige dieselben auch, von der Einführung der Regel, daß für jeden in den preußischen Eisenbahndienst eintretenden Reichseisenbahnbeamten ein preußischer Staatseisenbahnbeamter in den Reichslanden zu übernehmen sei, soweit die Avancements-Verhältnisse

in ihren (den einzelnen Statsdirektions-) Bezirken irgend gestatten, einstweilen abzusehen."

Der Erlaß ist an sämmtliche königlichen Staatseisenbahn-Direktionen gerichtet.

— Im Ministerium für Landwirthschaft ist man dem Vernehmen der „Magd. Ztg." zufolge seit einiger Zeit damit beschäftigt, eine Novelle zum Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 auszuarbeiten. In erster Linie wird eine Ergänzung der §§ 9 und 10 des Gesetzes beabsichtigt. Amtliche Ermittelungen haben ergeben, daß eine rationelle Ausübung der Fischerei nur im Genossenschaftswege durch gemeinschaftliche Bewirthschaftung und Benutzung der Fischwasser herbeigeführt werden kann. Es liegt deshalb in der Absicht, eine Ergänzung der §§ 9 und 10 des Fischereigesetzes im Sinne ausgiebiger und leichter Genossenschaftsbildung vorzunehmen. Weiter wird beabsichtigt, Aenderungen in den Bestimmungen über die Schonzeiten und die Minimalmaße der Fische herbeizuführen. Im Ministerium für Landwirthschaft ist durch Anhörung sämmtlicher sachverständigen Instanzen bereits ein reiches Material für eine Revision des Fischereigesetzes gesammelt, und es dürfte nunmehr mit der Aufstellung eines Gesetzentwurfs vorgegangen werden.

— Der Landes-Eisenbahnrath tritt heute unter Vorsitz des Ministerialdirektors Brefeld im großen Konferenzsaal des Potsdamer Bahnhofs hierselbst zur Berathung zusammen.

— Nach der bisherigen Prüfungsordnung für Aerzte wurde die Staatsprüfung mit einer „mündlichen Schlußprüfung" beendet, welche durch die neue, vom 1. Novbr. d. J. ab in Kraft tretende Prüfungsordnung in Wegfall kommt. In dem letztverflossenen Prüfungsjahre haben nun einzelne Kandidaten diese Schlußprüfung nicht bestanden, und es fragt sich nun, wie sie diese Lücke ausfüllen sollen. Demgemäß ist jetzt die Entscheidung des Ministers der Medizinal-Angelegenheiten eingeholt worden, doch wird eine authentische Erläuterung immer nur durch den Bundesrath herbeigeführt werden können, wenn man es nicht vorzieht, diese Einzelnen nochmals die mündliche Schlußprüfung nach der alten Observanz wiederholen zu lassen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich schon seit einigen Tagen mit der „Times", die ihr zufolge fortwährend gegen Deutschland zu hetzen sucht. Das offiziöse deutsche Blatt bricht aber seinen weitgehenden Angriffen selbst die Spitze ab, indem es hinzufügt:

„Die „Times" ist das Organ sehr reicher, zum Theil internationaler Geschäftsleute, aber ein politisches Blatt in dem Sinne, daß wir aus ihrem Inhalt irgend welchen Rückschluß auf englische Politik ziehen könnten, ist sie längst nicht mehr, und Herr Blowitz mag englisch in der „Times" oder deutsch in der „Neuen Freien Presse" schreiben, er wird sich doch niemals als ein Vertreter englischer Politik, sondern immer nur als ein solcher eigener und Privat-Interessen geltend machen können."

— Für eine eventuelle Wiederbesetzung der Stellung eines Direktors in der Admiralität für den Kontreadmiral Livonius und die damit verbundene, später eintretende Rangerhöhung wird in Marinekreisen der älteste Kontreadmiral der Marine und Stationschef der Nordsee, Graf v. Monts, bezeichnet.

— Zur Nachricht der „Fr. Z.", Herr Roller sei an Stelle des jüngst verstorbenen Geh. Reg.-Raths Keßler zum Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern in Königsberg designirt, bemerkt die „Straßb. Post", es sei ihr von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden, die reichsländische Regierung, welcher für die oben genannte Stelle das Vorschlagsrecht zustehe, habe allerdings den Antrag gestellt, es möge Dr. Roller, unter Ernennung zum Geheimen Regierungsrath, zum Nachfolger Keßler's ernannt werden. Eine Entscheidung darüber sei aber bis jetzt noch nicht erfolgt und dürfte vor dem Zusammentritt des Bundesraths auch nicht erfolgen.

R Seit dem Erlaß der Kabinetsordre vom 30. April 1847, wonach die im kaufmännischen Verkehr abgeschlossenen Kauf- und Lieferungsverträge über bewegliche Gegenstände einem Stempel von höchstens 1,50 M. unterliegen, war von der Finanzverwaltung, im Einverständniß mit der Justizverwaltung und in Uebereinstimmung mit wiederholten Entscheidungen des vormaligen Obertribunals daran festgehalten worden, daß die gedachte Kabinetsordre und die derselben entsprechende Vorschrift der Tarife zu den Stempelsteuer-Verordnungen von 1867 nur dann Anwendung finden, wenn der Käufer oder Besteller den Vertrag in der Absicht demnächstiger Weiterveräußerung der Waare abgeschlossen. In zahlreichen Erkenntnissen des Reichsgerichts ist dagegen die Ansicht vertreten worden, daß jede von einem Kaufmann vorgenommene Veräußerung der nach seinem Geschäft zur Veräußerung bestimmten Waaren von jener Bestimmung betroffen werde. Die Finanzverwaltung war ferner, unterstützt vom Obertribunal, bisher von der Ansicht ausgegangen, daß die nach allgemeinem Landrecht zu beurtheilenden Werthverdingungsverträge, in welchen der Uebernehmer zugleich zur Hergabe der Materialien sich verpflichtet, zum Zweck der Stempelberechnung in zwei getrennte Verträge, einen Vertrag über Lieferung und einen Arbeitsvertrag zu zerlegen seien, und daß daher zu solchen Verträgen neben dem allgemeinen Vertragsstempel zu dem Arbeitsvertrage der Lieferungsstempel zu verwenden sei. Dagegen hat das Reichsgericht wiederholt im entgegengesetzten Sinne entschieden. Der Finanzminister hat daher die Provinzial-Steuer-Direktionen angewiesen, in beiden Fällen in Zukunft nach der Auffassung des Reichsgerichts zu verfahren; und der Justizminister bringt jetzt in dem heute ausgegebenen Justizministerialblatte die betreffende Verfügung des Finanzministers zur Kenntniß der Justizbehörden.

— Akademisch gebildete Lehrer von höheren Schulen in der Rheinprovinz, die kürzlich (in der Zahl von 55) in Köln versammelt waren, haben beschlossen, an den Landtag eine Petition zu richten, um die finanzielle Gleichstellung der definitiv angestellten akademischen Lehrer mit den Richtern erster Instanz zu erbitten.

— Die bei der Breslauer Kreissynode in Anregung gebrachte Verpflichtung der evangelischen Geistlichen, Mischehen nur unter der Bedingung zu vollziehen, daß mindestens für die dem Geschlecht des evangelischen Ehegatten folgenden Kinder die Erziehung in der evangelischen Konfession gesichert ist, ist auch seitens der Liegnitzer Kreissynode als nothwendig anerkannt. Die Synode nahm folgende von Pastor Ziegler in Liegnitz gestellte Resolution betr. die Mischehen an:

„Die Synode erklärt, 1) daß die Grundsätze und das Verfahren der römisch-katholischen Kirche in Bezug auf die Mischehen zwischen Katholiken und Protestanten die Ehre und den Bestand der evangelischen Kirche dauernd bedrohen und schädigen; 2) daß, so lange die evangelische Kirche ohne festen Grundsatz in Bezug auf die Mischehenfrage bleibt, eine noch größere Schädigung derselben von dieser Seite zu besorgen ist; 3) daß auch die dankbar aufzunehmende Bestimmung der Trauungsordnung vom 27. Juli 1880 § 12. 4, nach welcher gemischten Ehen, vor deren Eingehung der evangelische Theil die Erziehung sämmtlicher Kinder in der römisch-katholischen Kirche zugesagt hat, die kirchliche Trauung versagt werden soll, zum Schutze gegen diese Gefahr nicht ausreicht; 4) daß das Kirchenregiment zu ersuchen ist, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß ein fester Grundsatz über das Verhalten der Evangelischen in Mischehen zur allgemeinen Geltung und Anerkennung in unserer Kirche komme; 5) daß dieser Grundsatz in der Forderung bestehen kann, daß jeder eine Mischehe eingehende evangelische Gatte zum mindesten die Kinder seines Geschlechts im evangelischen Glauben erziehe."

Zur Begründung hatte Prim. Ziegler u. A. angeführt, es sei nicht wahr, wenn man glaube, daß der evangelischen Kirche keine Gefahr, kein Nachtheil aus der Handhabung der katholischen Praxis erwachse. In Schlesien stellte sich bei der Zählung heraus, daß in den Mischehen auf 47 katholische Kinder 38 evangelische kamen. Aber andere Zahlen sprechen noch deutlicher. 1820 zählten die Katholiken in Schlesien 948 967 Köpfe, die Evangelischen 1 156 833 Köpfe, so daß der evangelischen Kirche noch ein Ueberschuß von 200 000 Köpfen verblieb. Schon 1871 zählten die Katholiken 1 895 321 und die Evangelischen 1 700 661 Köpfe, sodaß damals schon die Katholiken ein erhebliches Uebergewicht hatten, welches sich heute noch bedeutend vermehrt hat, denn nach der letzten Zählung weist Schlesien bereits ein Uebergewicht der katholischen Kirche über die evangelische von 2 bis 300 000 Köpfen auf. In Posen und Westpreußen, wo früher eine große Anzahl von evangelischem Adel vorhanden war, ist dieser jetzt fast völlig ausgestorben und hat katholischen Grundbesitzern Platz gemacht. Nicht mit Unrecht wird der Grun hierzu in der katholischen Praxis bei den Mischehen gesehen.

— Beim hiesigen Magistrat hatte man schon seit längerer Zeit die Beobachtung gemacht, daß einzelne Magistratsbeamte sehr häufig unter Einreichung ärztlicher Atteste Krankheits halber Tage lang aus dem Dienst bleiben, und namentlich wurde diese Beobachtung bei mehreren Beamten gemacht, welche ein sonst ganz gesundes Aussehen haben. Als nun vor einiger Zeit wiederum ein Beamter seinem Bureau wegen angeblicher Krankheit fern geblieben war und seine Krankheit durch ein eingereichtes ärztliches Attest beglaubigt hatte, veranlaßte der Magistrat einen Kreisphysikus, zu dem Beamten zu gehen und seinen Krankheitszustand zu untersuchen. Die Untersuchung ergab, daß der angeblich kranke Beamte sich der besten Gesundheit erfreute. Um nun diesem sehr fühlbar gewordenen Mißstande ein Ziel zu setzen, hat der Magistrat auf Grund der §§ 278 und 279 des Reichsstrafgesetzbuches sowohl gegen den Beamten als auch gegen den Arzt, welcher das unrichtige Attest ausgestellt, die gerichtliche Bestrafung beantragt. Nach diesen Paragraphen, welche unseres Wissens bei dieser Gelegenheit zum ersten male in Praxi in Anwendung gebracht werden, wird ein Arzt, welcher ein unrichtiges Zeugniß über den Gesundheitszustand eines Menschen zum Gebrauch bei einer Behörde wider besseres Wissen ausstellt, mit Gefängniß von einem Monat bis zu zwei Jahren, und Derjenige, welcher, um eine Behörde über seinen oder eines Anderen Gesundheitszustand zu täuschen, von einem Zeugnisse der vorbezeichneten Art Gebrauch macht, mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Wie man hört, ist bereits gegen den Arzt und den betreffenden Beamten die Voruntersuchung eingeleitet worden.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Der „National" bringt eine zweite Mittheilung aus angeblich dänischer Quelle, welche lautet: „Wir halten es nicht für überflüssig, den durchaus phantastischen Charakter der Vermuthungen über Gladstone's Reise zu betonen. Abgesehen von der Unmöglichkeit, daß der englische Minister eine Politik der Bündnisse gleich der des Fürsten Bismarck einleiten könnte, ist es sicher, daß der Kopenhagener Hof keine Lust hat, sich zu Kombinationen herzugeben, welche Vorsichtsmaßregeln von deutscher Seite rechtfertigen würden, und eine Koalition von Staaten zweiten Ranges unter Rußland ist eine Chimäre. Was den König Oskar betrifft, so hat seine Politik nichts gemein mit der den in Fredensborg versammelten Fürsten zugeschriebenen Bestrebung. Wenn Fürst Bismarck blos die diplomatischen Manöver Gladstone's zu fürchten hätte, so würde Deutschlands Uebergewicht in Europa auf lange Jahre gesichert sein." — Heute fand die Versammlung von Mitgliedern der äußersten Linken zum Zwecke der sofortigen Einberufung der Kammern statt. Es hatten sich etwa zwanzig Deputirte eingefunden, darunter auch Clémenceau. Nach einstündiger Verhandlung beschloß die Versammlung, ein Manifest ans Land zu richten. Dasselbe soll dem Konseilspräsidenten mitgetheilt und durch die gesammte Presse veröffentlicht werden. — Der Marquis Tseng telegraphirte nach seiner Zusammenkunft mit Ferry am letzten Dienstag sofort die französischen Vorschläge nach Peking. Die nächste Zusammenkunft soll nach Ankunft der Antwort des chinesischen Auswärtigen Amtes stattfinden, bis jetzt ist jedoch diese Antwort noch nicht eingelaufen. — Der „Temps" meldet, daß der Ende dieses Monats auf drei Tage in Paris erwartete König von Spanien vom Präsidenten der Republik und sämmtlichen Ministern am Bahnhofe empfangen werde und, da der Monarch offiziell auftrete, ihm alle seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen erwiesen werden würden; Truppen würden am Tage seiner Ankunft auf dem ganzen Wege, den derselbe beschreite, aufgestellt werden, auch ein Fest für ihn veranstaltet, von der geplanten Revue indeß, wie es heiße, Abstand genommen werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Sept. Ueber neue nihilistische Lebenszeichen wird der Londoner „Allgemeinen Korrespondenz" vom 19. d. gemeldet: Die erste Nummer des wieder aufgetauchten Nihilisten-Organs „Narodnaja Wolja" liegt

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(72. Fortsetzung.)

So war's. Ich erzähle auch nur, was ich that, ich will es aber nicht rechtfertigen. Nun traf es sich, daß ich mich zu der Zeit in tödtlicher Verlegenheit befand. Ich brachte nur gerade so viel zusammen, um die Ueberfahrt nach Southampton zu bezahlen, landete aber in England beinahe ohne einen Pfennig. Zu Fuß schleppte ich mich bis nach Southlands. Nach allem, was ich gehört hatte, bildete ich mir ein, die Prinzessin dort zu finden; als ich erfuhr, daß dies nicht der Fall war, stand ich vollkommen rathlos da. In meiner gräßlichen Klemme fiel mir weiter kein Ausweg ein, als zu versuchen, ob sich nicht vielleicht Gervis bereit finden ließe, seine Freiheit zu erkaufen. Ich theilte ihm also mit, daß ich im Besitz eines wichtigen Geheimnisses sei, und daß ich ihn auf der Stelle von seiner Frau befreien könne, wenn er es sich eine gewisse Summe kosten ließe. —

Das thaten Sie? rief Varinka aus. So etwas erdreisteten Sie sich wirklich zu thun? Ist es denn möglich, daß es so gottlose Menschen geben kann.

Herr Gervis aber zahlte nichts, sondern lachte mich aus, gab mir ein Almosen — ein sehr reiches Almosen muß ich zugeben — und warf mich vor die Thür. Nun, jetzt hat er seine Freiheit erlangt, ohne dafür bezahlen zu müssen.

Ein langes Schweigen trat ein, während dessen Claud seine Gedanken zu ordnen suchte. Der Cynismus des polnischen Grafen setzte ihn nicht besonders in Erstaunen; Varinka's unverdient hartes Geschick flößte ihm aber aufrichtiges Mitgefühl ein.

Ich bedauere die Lage der Dinge tiefer, als ich es ausdrücken kann, sagte er endlich. Es fragt sich nur, was jetzt zu thun ist?

Zu thun ist nur noch eins, rief Varinka und sprang auf. Ich muß sofort nach Petersburg reisen. Der Kaiser kann mir eine Audienz nicht verweigern. General Karakow wird ganz gewiß nach der Gesandtschaft gehen und seine Geschichte erzählen. Was für ein Unglück, daß er gerade hier Geld verlieren mußte. Am Ende denken sie gar, die ganze Sache ist ein Komplott. Mich soll nur wundern, ob sie telegraphiren werden. Immerhin wird Seine Majestät sehen, daß ich keine Zeit verloren habe.

Sie blieb vor einem Spiegel stehen und stieß einen Schrei des Entsetzens aus: Himmel! wie gräßlich sehe ich aus! So sieht man aus, wenn man die Nächte durchwacht und solche Gemüthsbewegungen erfährt. Soll mich doch wundern, ob Annette wach ist und wie lange sie dazu brauchen wird, meinen Koffer zu packen.

Schon hatte sie ihre Drohung, sich zu töten, vergessen. Die Farbe kehrte in ihre Wangen zurück und geschäftig rauschte sie umher und traf die Vorbereitungen für ihre sofortige Abreise.

Ich werde Paris nie wiedersehen — nie! rief sie plötzlich aus, und die Thränen stürzten ihr in die Augen. Sogleich aber wischte sie sie fort. Ich habe jetzt keine Zeit, zu weinen. Ich muß auf der Stelle abreisen. Claud, im Salon liegt ein Kursbuch, sieh doch einmal nach, wann der nächste Zug abgeht.

Und Sie? wandte Claud sich an Ponetzky, der in aller Seelenruhe in seinem Armstuhl lag.

Ich? O, ich werde höchst wahrscheinlich nach Nizza zurückkehren. General Karakow mag mich bei jeder Gesandtschaft der Welt anzeigen, wenn es ihm beliebt; mich können sie doch nicht mehr belästigen. Die russische Regierung wird nicht daran denken, meine Auslieferung zu verlangen, und wenn sie es thäte, so würde sie sicherlich abgewiesen werden. Mit der Prinzessin liegt die Sache anders. Sie hat große Güter, die man konfisziren könnte, und es ist nur klug, wenn sie den Kaiser aufsucht und ihn davon überzeugt, daß sie an meinem verbrecherischen Umtrieben keinen Antheil hat und meine Existenz so aufrichtig bedauert, wie nur einer. Wir werden von nun an schwerlich noch einmal zusammentreffen, und ich will mich nun empfehlen. Wenn es nicht zu viel Anmaßung ist, so möchte ich Sie wohl bitten, mich auch Ihrer Schwester zu empfehlen und ihr den ehrerbietigen Dank eines Geächteten zu überbringen, den sie stets wie einen respektabeln Menschen behandelt hat und der ihr deshalb wie ein Hund ergeben ist. Adieu, Herr Gervis. Ich wage es nicht, Ihnen meine Hand anzubieten.

Claud zögerte einen Augenblick; dann schämte er sich seines Zögerns und drückte dem armen Flüchtling, ohne ein Wort zu sprechen, warm die Rechte. Als er noch nach einem passenden Wort des Lebewohls suchte, fragte Varinka vom andern Ende des Zimmers:

Wie lange läßt Du mich denn auf das Kursbuch warten? Nimm ein Licht und suche es im Salon.

Ein Licht war jedoch nicht mehr nöthig. Das graue Morgenlicht brach durch die Spalten der Jalousien. Im Salon waren schon die Diener mit Bohnen und Abstäuben beschäftigt. Als Claud nach dem Spielzimmer zurückkehrte, war Ponetzky verschwunden und Varinka schwamm in Thränen.

Ich kann es nicht ertragen, so fortzugehen und Genovefa hier zu lassen, und es kann so lange dauern, ehe wir wieder zusammentreffen. Aber sie wird mich doch zuweilen besuchen dürfen, nicht wahr? Sie hat mir einmal versprochen, daß sie sich durch nichts von mir wolle losreißen lassen.

Claud äußerte, daß gewiß niemand gegen solche Besuche etwas einzuwenden habe. Aber, fügte er hinzu, sollte ich sie nicht jetzt lieber nach Southlands hinüberbringen?

Freilich, das mußt Du. Sie könnte nicht hierbleiben, nachdem ich abgereist bin. Wie schrecklich das alles ist! Hätte der boshafte Karakow mit dieser ganzen Szene nicht warten können, bis die andern fort waren? Mir ist, als könnte ich nie wieder jemanden ins Gesicht sehen. Meinst Du, daß mich die Leute auslachen werden?

Ich denke nicht, warum sollten sie lachen?

Ob man wohl einen Schlafwagen wenigstens bis Berlin

jetzt vor. Das Blatt ist auf festem weißen Papier mit sehr sauberen deutlichen Lettern gedruckt, und zwar in der hiesigen fliegenden Druckerei der „Narodnaja Wolja“. Nach einem kurzen Ueberblick über die bisherige Thätigkeit des Grafen Tolstoi kommt das Blatt zum Schlusse, daß eine derartige Fortführung derselben nicht geduldet werden könne und sagt, die Tage Tolstoi's (des Henkers) würden bald gezählt sein. So nennt ihn das Blatt nämlich, während es Ignatiew nur einen Intriguanten genannt hat. Hierauf bespricht das Blatt die in letzter Zeit stattgehabten Studenten- und Arbeiterunruhen, anläßlich letzterer werden 20 verschiedene Städte namhaft gemacht, in welchen Arbeiterunruhen stattgefunden und mehr oder minder nur durch Waffengewalt unterdrückt werden konnten. Das Hauptaugenmerk richtet das Blatt auf die Judenexzesse und bringt unter Anderem auch eine Beschreibung des Jekaterinoslaw'schen Exzesses, welche von der offiziellen Darstellung gänzlich abweicht. Die Zahl der Todten wird auf mindestens 150 bis 200 angegeben und hat das Volk nach Wiederherstellung der Ruhe die Polizei stürmen wollen wegen Herausgabe der Leichen aus der dortigen Morgue zur Uebergabe an ihre Angehörigen. Die Polizei wagte es nicht, die Leichen auszuliefern, weil sie fürchtete, daß die große Anzahl derselben das Volk in Wuth versetzen würde. Uebrigens liest man aus dem Blatte heraus, daß die Umsturzpartei diesen Exzessen nicht fern steht, sondern im Gegentheil auf eine öftere Wiederholung derselben große Hoffnungen für ihre Zwecke setzt. Bei dieser Gelegenheit behauptet das Blatt, daß Graf Tolstoi von den Juden eine Summe von einer Million Rubel erhalten, um bei der jetzt tagenden Juden-Kommission einen Einfluß zu Gunsten der Juden geltend zu machen. Hierauf geht das Blatt über auf die jüngst stattgehabten Arreste in Petersburg und in anderen großen Städten des Reiches.

Amerika.

Newyork, 29. Aug. Die Angaben über das von hier aus nach China gesandte Kriegsmaterial gehen gewaltig auseinander. In der Chicagoer Illinois Staatszeitung heißt es:

Am vorigen Donnerstag sind von San Francisco auf dem Postdampfer „Comstock“ 500 Kisten Schießbedarf und Waffen nach China abgegangen. Die Kisten mit Schießbedarf führten die Aufschrift: „United States Gouvernement 45-Kaliber“, und die gesammte Sendung war aus Springfield, Mass., angekommen. Es wird behauptet, daß in den letzten 18 Monaten regelmäßige derartige Sendungen von bedeutendem Umfange an C. Schmidt in Shanghai abgegangen sind. In dieser Zeit sind 25,000 Springfield-Gewehre und 250,000 Patronen abgesendet worden; außerdem sind noch 500 bis 800 Stücke Baumwollzeug für Zeltbedachung mit jedem Dampfer nach China abgegangen. Der Werth der Sendungen beläuft sich auf 5,000,000 Dollars.

In der „Newyorker Handelszeitung“ dagegen ist gesagt:

„Von San Francisco, Cal, wird gemeldet, daß seit den letzten 18 Monaten von dort regelmäßige Verschiffungen von Waffen und Munition mit den Pacific-Mail-Dampfern an die Adresse von C. Schmidt, Shanghai, stattgefunden haben. Während jener Zeit sollen 240,000 Springfield-Büchsen, 25,000,000 Patronen und 500 bis 800 Ballen Leinen für Zelte abgesandt sein, im Gesammtwerth von 5,000,000 Dollars. Von kompetenter Seite werden diesen Angaben indeß für mindestens sehr übertrieben erklärt.“

Die „Presse“ macht darauf aufmerksam, daß sich dieser Schmuggel oder diese Kriegs-Kontrebande insofern für Amerika nicht schicke, weil er gegen die Schwester-Republik Frankreich gerichtet sei, welches seine Sympathien gegen Amerika durch Dedizirung einer Freiheitsgöttin manifestirt hat. Die große Freiheitsgöttin ist nämlich bis jetzt nur versprochen.

B. C. Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung“.)

VII.

Glogau, den 21. Sept.

Vierter Verhandlungstag.

Unter den zu diesem Prozeß geladenen Zeugen befindet sich auch der Geh. Kommerzienrath Fromberg in Breslau, der über die Stellung, welche der „Schlesische Bankverein“ gegenüber den Förster'schen Gründungen und bei Gelegenheit der Liquidation der Firma J. S. Förster eingenommen hat, bisher wegen seines Gesundheitszustandes nur kommissarisch vernommen worden war, nun aber persönlich an der Gerichtsstelle erscheinen soll. Der Staatsanwalt bemerkt, daß seiner Ansicht nach der Zeuge nicht so angegriffen sei, um nicht herkommen zu können und beantragt event. die Einholung eines Gutachtens des Geheimen Medizinalkollegiums. — Der Gerichtshof beschließt die Einforderung eines solchen.

Hierauf geht der Gerichtshof zur Berathung des Perhorreszenzantrages der Vertheidigung bezüglich des vom Gerichtshof als Sachverständigen vorgeschlagenen Bücherrevisors Schneider über. Zur weiteren Eruirung von Umständen, welche nach den Ausführungen der Vertheidigung erhärten sollen, daß Schneider in seinen Gutachten über die Förster'sche Bücherführung von dem Denunzianten Schwarzrock beeinflußt worden sei, sind zwei Zeugen geladen worden, von denen der erste, Kaufmann Heine aus Neu-Nettkau, der früher mit Schwarzrock assoziirt war, dann aber mit letzterem in Differenzen und Prozesse gerieth, bekundet, daß Schröder allerdings mit Schwarzrock sehr liirt gewesen und auch bei Gelegenheit eines vor im (dem Zeugen) gegen Schwarzrock geführten Prozesses als Sachverständiger abgelehnt worden sei. Der zweite Zeuge, ein Schreiber aus Berlin, der zwei Jahre lang Schreiber bei Schwarzrock gewesen war, bekundet ebenfalls einen regen schriftlichen Verkehr zwischen Schwarzrock und Schneider, ferner auch, daß eine Anzahl von Redewendungen, wie sie im Schneider'schen Gutachten vorkommen, durchaus mit den von Schwarzrock in seinen Schriftstücken angewandten übereinstimmen.

Die Vertheidigung erklärt in Rücksicht auf dieses Resultat der Beweisführung, ihrem früheren Antrage nichts mehr hinzufügen zu wollen.

Staatsanwalt Woitasch: Wenn ich auch selbstverständlich ganz dafür bin, daß die Sachverständigen völlig objektiv und intakt sind, so möchte ich aber doch Ablehnung des Perhorreszenzantrages beantragen, da gegen Schneider im Grunde weiter nichts als Phrasen vorgebracht sind. Die Anklagen gegen Herrn Schneider sind in keiner Weise genug substanziirt, um daraus die Befangenheit des Zeugen erweisen zu können, und was die von Hrn. Schneider in seinem Gutachten gebrauchten angeblich ungehörigen und leidenschaftlichen Ausdrücke anlangt, so dürften dieselben lediglich angemessene Bezeichnungen für den inkriminirten Thatbestand sein, dem man doch wahrlich nicht mit Glacéhandschuhen entgegentreten kann. Was den letztvernommenen Zeugen aus Berlin betrifft, so ist sein Zeugniß ohne Werth, da derselbe bereits wegen Bettelns, Landstreichens und Urkundenfälschung mit 8 Monaten Gefängniß bestraft ist. — Präsident: Der Zeuge ist allerdings vor einer Reihe von Jahren bestraft worden, ernährt sich aber schon seit Jahren wieder redlich und ist auch mit seiner Familie, die er einst verlassen hatte, wieder vereint. — Vertheidiger Rechtsanwalt Kempner: Gegenüber dem vom Herrn Staatsanwalt gebrauchten Ausdruck „Phrasen“ möchte ich denselben doch darauf hinweisen, daß es der Denunziant Schwarzrock war, der den Mann Jahre lang beschäftigte, also keinen Anstand fand, sich mit derartigen Persönlichkeiten zu umgeben. Können wir etwa dafür?

Der Gerichtshof verkündet hierauf nach längerer Berathung dahin, daß der Perhorreszenzantrag der Vertheidigung abzulehnen sei. Wenn auch reger schriftlicher Verkehr zwischen Schwarzrock und Schneider bestanden und letzterer auch Ausarbeitungen des Ersteren benutzte, so hat sich doch hieraus der Gerichtshof noch nicht von der Befangenheit des Sachverständigen zu überzeugen vermocht. Auch würde der Gerichtshof stets in der Lage sein, den Werth des Gutachtens in den Punkten, wo sich Leidenschaftlichkeit bemerkbar macht, prüfen zu können.

Der Gerichtshof tritt nun in die Berathung über denjenigen Punkt der Anklage, wonach Friedrich Förster als Mitinhaber der Firma Jeremias Sigismund Förster durch unordentliche und unübersichtliche Buchführung und Unterlassung der Bilanzziehung in der vorgeschriebenen Zeit sich gegen das Handelsgesetz und die Konkursordnung vergangen haben soll.

Präsident: In Bezug auf diesen Theil der Anklage ist es zweifellos, daß die Verjährung durch Verfügungen des Untersuchungsrichters aus dem Jahre 1878 unterbrochen ist. Da auch hiergegen seitens der Vertheidigung ein Einwand nicht erhoben ist, so werden wir in die materielle Verhandlung eingehen. (Zum Angeklagten Friedrich Förster:) Wollen Sie sich über die Ankage erklären?

Angeklagter Kommerzienrath Friedrich Förster: Mein verstorbener Vater unterließ es allerdings im Jahre 1870 einen formellen Bücherabschluß zu machen, aber er hatte einen berechtigten Grund in dem Umstande, daß die damaligen Kriegsereignisse gerade in seiner Branche einen wirklich richtigen Abschluß nicht gestatteten. Waarenvorräthe, wie ausstehende Forderungen, waren bezüglich des Werthes durch die eingetretene Unsicherheit und Ungewißheit in allen Verhältnissen gar nicht abzuschätzen, und deshalb wollte mein Vater erst Klärung der Situation abwarten und nachdem diese 1871 eingetreten, nun auch den Abschluß am Ende dieses Jahres machen. Nachdem er in diesem Jahre noch seine Tuchfabrik an die Aktien-Gesellschaft verkauft, machte er Ende 1871 einen solchen Abschluß, der, wenn er auch formell keine Bilanz bildet, doch insofern einer Bilanzziehung gleich zu achten ist, als er ein klares Bild über die Vermögenslage giebt, und weiter verlangt ja das Gesetz auch nicht. Den zweiten Abschluß machte mein Vater, indem er dabei das Verhältniß des Abschlusses der Schlesischen Tuchfabrik in Betracht zog, Ende 1872. Der neue Abschluß war Ende 1873, also bald nach dem Tode meines Vaters — er starb am 6. Dezember 1873 — fällig. Auch hatte mein Vater in seinem Geheimbuche darüber Bestimmungen erlassen. Nun waren, da mein Vater schon längere Zeit erkrankt war, die Bücher, wenn auch nur in geringem Umfange, in Rückstand gekommen. Immerhin konnte aber eine Vermögensübersicht daraus gewonnen werden. Uebrigens waren wir während der Krankheit des Vaters gar nicht im Stande, demselben in Bezug auf die Bücherordnung Vorstellungen zu machen, und er hätte eine solche auch nicht geduldet.

Präsident: Die Firma hatte nun aber im November 1873 doch schon ihre Zahlungen eingestellt.

Angekl. Förster: Es war keine Zahlungseinstellung, sondern nur eine Zahlungsstockung. Mein Vater besaß noch große und werthvolle Vermögensobjekte, welche er als vorsichtiger Mann weit unter ihrem wirklichen Werth geschätzt hatte. Sein Vermögen war in Wirklichkeit 150 000 Thlr. höher, als es zu Buch stand. Die Zahlungsstockung war lediglich eine Folge der Stellung der Firma zur Schlesischen Tuchfabrik.

Präsident: Sie hatten aber doch die Absicht, die Firma, die nach dem Verkauf der Tuchfabrik keine eigentliche Existenzberechtigung mehr hatte, zu liquidiren?

Angekl. F. Förster: Die Liquidation war erst für 6 Jahre später in Aussicht genommen, auch verpflichtete sich mein Vater, die 500,000 Thaler Aktien der Tuchfabrik, die er besaß, nicht eher zu verkaufen, als bis vollständige Abwickelung mit den übrigen Komparenten erfolgt war.

Präsident: Worin bestanden die Geschäfte der Firma in den Jahren 1870—1873?

Angekl. F. Förster: Sie betrieb das Tuchgeschäft noch weiter in der Weise eines Konsignationslagers. Auch hatte sie ihre alten Bestände noch behalten, indem man nicht doppelte Kontos einführen wollte. Sogar 1873 war noch ein kleiner Tuchbestand vorhanden.

Präsident: Aber außerdem existirte doch noch ein außerordentlich großer Wechselverkehr, und es scheint, als ob das Tuchgeschäft die Basis für denselben bilden sollte.

Angekl. F. Förster: Mein Vater betrieb selbst schon von jeher eine Art von Bankgeschäft, lieh Geld aus, diskontirte Wechsel und stand mit den Industriellen der Gegend in dieser Beziehung in regem und ausgedehntem Verkehr. Selbst während des Krieges, als die Tuchfabrikanten kein Geld von der Bank bekamen, blieb an dieser Stelle der Kredit der Firma Jer. Sig. Förster unerschüttert, sie erhielt stets Geld von der Bank.

Präsident: Wie hoch belief sich dieser Kredit?

Angekl. F. Förster: Auf 75,000, ja bis auf 100,000 Thaler. Vermittelst desselben waren wir in der Lage, ebensowohl dem „Kassenverein“, als der Tuchfabrik in Nothfällen beizuspringen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. September.

d. Den Maigeistlichen in der Archidiözese Gnesen-Posen hatte, wie bereits mitgetheilt, der „Kuryer Pozn.“ den Rath ertheilt, nicht auf eigener Hand von der Erlaubniß des apostolischen Stuhls in Betr. der Dispensation von der durch die Maigesetze vorgeschriebenen Prüfung Gebrauch zu machen. In der neuesten Nummer fordert nun das ultramontane Organ alle Geistliche, welche zu der Kategorie der durch das Gesetz vom 11. Mai 1873 betroffenen und in der Zeit vom Jahre 1873 bis 1883 geweihten Geistlichen gehören, in ihrem eigenen Interesse auf, der Redaktion baldigst zu übersenden: 1. ihr Abiturientenzeugniß; 2. einen Nachweis der auf der Universität gehörten Vorlesungen; 3. die Benachrichtigung, wann und wo sie die geistliche Weihe erhalten haben; 4. falls sie verbannt sind, aus welchen Gründen und seit wann sie ausgewiesen sind; 5. welche gerichtlichen Strafen sie noch zu verbüßen haben; 6. welche gerichtliche Untersuchungen etwa noch gegen sie schweben.

— **Personalien.** Der Landgerichts-Direktor Bartholdy in Gnesen ist als Amtsgerichts-Rath an das Amtsgericht II in Berlin und der Landgerichts-Rath Fredrich in Lissa an das Landgericht in Bromberg versetzt worden.

⊖ **Personalien.** Es sind befördert worden: der Ober-Postsekretär Hamens beim hiesigen Hauptpostamte zum Postkassirer, der Postsekretär v. Zitzewitz ebendaselbst zum Ober-Postsekretär, sowie die Postsekretäre Hoffheinz und Krauß bei der hiesigen Ober-Postdirektion zu Ober-Postdirektionssekretären. Versetzt sind: der Postsekretär Raschke von Lissa i. Pos. nach Posen und die Postassistenten Hirsch von Breslau nach Lissa i. Pos. und Valeske von Posen nach Breslau.

---

bekommen kann? Schicke doch jemanden nach dem Bahnhofe und laß Dich erkundigen. O, und Genovefa muß die ganze Geschichte erfahren! Du mußt es ihr sagen, ich könnte es nicht.

So plapperte die Prinzessin weiter, während sie ihren Fahrplan studirte, und Claud saß geduldig neben ihr, da stumme Theilnahme doch alles war, was er ihr bieten konnte. Schließlich aber schleuderte sie den Fahrplan ungeduldig auf den Fußboden.

Diese Züge sind nicht zu entziffern! Geh doch blos und schicke einen Menschen nach dem Bahnhof! Jetzt müssen doch die Männer schon auf dem Posten sein. Und wenn Du das gethan hast, kannst Du Genovefa zu mir bringen. Vorher aber mache sie mit allem bekannt; meine Nerven sind völlig zerschlagen.

Genovefa und Fräulein Potts waren nicht wenig erstaunt, als sie zum Frühstück kamen und im Speisezimmer Claud fanden, der sie erwartete — vollständig angekleidet, aber ungewaschen, unrasirt, verstört, wie nur einer sein kann, der die ganze Nacht über nicht ins Bett gekommen war. Er erzählte ihnen seine Geschichte so kurz wie möglich und führte dann seine Schwester in das wüste Spielzimmer, wo inmitten der zerstreuten Karten, der ausgebrannten Lichter, der leeren Gläser und der umhergeschütteten Cigarrenasche die arme Varinka in ihren Spitzen und Edelsteinen saß. Er schloß die Thür und ließ die beiden Damen allein zusammen.

An Fräulein Potts richtete er draußen die Bitte, alles vorzubereiten, um morgen mit dem frühesten abreisen zu können. Dann eilte er nach der Rue d'Amsterdam, wechselte seine Kleider und traf alle Vorkehrungen, die seine plötzliche Abreise nöthig machten. Er sandte seinem Vater ein Telegramm, worin nur kurz gesagt wurde, daß ein Unglück geschehen sei, und daß er deshalb Genovefa nach Hause bringe. Danach mußte er nach seiner Redaktion, nach dem Theater und der Himmel weiß wohin gehen, so daß es Abend war, ehe er wieder im Boulevard Malesherbes eintraf.

Er fand den Wagen der Prinzessin und einen mit Koffern beladenen Omnibus vor der Thür wartend. Varinka war im Salon, nicht mehr in Thränen, aber bleich und still wie ein Kind, das sich ausgeweint hat. Die zartbesaitete Potts war von dem Anblick dieser Verlassenheit so gerührt, daß sie einmal über das andere betheuerte, sie brauche blos den Hut aufzusetzen und sei ganz bereit, sie nach Peking zu begleiten, wenn es sein müsse. Die Prinzessin aber schüttelte den Kopf.

Ich muß ja doch von nun an allein sein; da ist es besser, ich gewöhne mich jetzt gleich daran.

Dann kam die schmerzliche Szene des Abschiednehmens. Die Prinzessin küßte alle der Reihe nach und bat, sie nicht zu vergessen, sondern ihr zuweilen zu schreiben und ihr alles zu verzeihen, was sie ihnen zu leide gethan, denn sie habe es ja nicht böse gemeint.

Dann ging sie hinunter, das Gesicht unter zwei dicken Schleiern verborgen. Vom Fenster aus sahen sie sie in die Kutsche steigen und sogleich davonfahren, gefolgt von dem Omnibus mit ihrem Gepäck und ein paar treuen Seelen aus der Dienerschaft.

(Fortsetzung folgt).

Herbst-Moden.

Der Herbst konzentrirt unser Mode-Interesse auf Straße und Haus; die Salons sind noch nicht geöffnet, in den Konzertsälen herrscht lautloses Schweigen, und die Theater gelten mit ihren angrenzenden Gärten und luftigen Foyers gewissermaßen als Promenade. Dem flüchtigen Beschauer bieten die an solchen Orten durcheinander wogenden, eleganten Erscheinungen in der äußeren Form kaum eine Abweichung von denen des Sommers. Er sieht nur die wärmeren, dunkelgetönten Stoffe und diesen entsprechende Garnituren an Stelle der luftigen, farbenprächtigen Gewebe und des einstigen Spitzenreichthums getreten; der Eingeweihte aber fühlt die leisen Nüanzen der Wandelung.

Wohl feiert das immer größere Stoffmengen absorbirende Gebausche noch höchste Triumphe, weil es einen nicht ganz tadellosen Wuchs ebenso geschickt kachirt, wie es eine zierliche Taille wirkungsvoll hervorhebt. Daneben jedoch versteht es das glatte System, das der in ungebrochener Linie vom Gürtel herabfallenden Falten-Röcke und Draperien, sich Bahn zu brechen. Selbstverständlich darf aber auch dies modernste Gewand den Körper nicht eng umschließen, sondern es verlangt, um das Abgerundete der ganzen Erscheinung zu wahren, mehr denn je die sichere Stütze der Tournure in ihrer Verlängerung bis fast zum Rocksaume herab. Shawl- und Schürzen-Draperie, ebenso das zipfliche Arrangement, erfreuen sich nach wie vor vieler eifriger Anhängerinnen. Das Promenaden-Kostüm vervollständigt am hübschesten die lange Paletot-Taille oder die jackenartige, mit losen Vordertheilen über einer abstechenden oder harmonirenden Weste auseinandertretende Schoßtaille. Zu glatten Röcken aus Sammet, die wiederum die höchste Eleganz repräsentiren, wie zu solchen von Tuch mit Litzen-Garnitur oder aus gemusterten Geweben, mit breiten glatten Besatzstreifen um den untern Rand, wählt man gerne das Ueberkleid; demselben dient stets eine mit kurzem Schoß geschnittene Taille als Grundform, welcher die Draperie verstürzt angefügt wird. Für die Kleider beginnt sich die hohe, kraus eingereihte Achsel allmählich wieder zu verflachen und zierlichen Garnituren aus Schleifen, Passementerien u. s. w. Platz zu machen; als Neustes gelten zwickelartig dem Oberärmel eingefügte Besatztheile.

Dem Bedürfniß nach wärmeren Umhüllungen entsprechen die so kleidsamen Pelerinen, welche ihrerseits sich die hochstehende spanische Achsel bewahrten. Diese aus Sammet-Brokat und Chenille-Geweben, aus Plüsch mit wattirtem Futter und Pelzbesatz, wie auch aus ganz kurzhaarigem Pelz gefertigten, zierlichen Schulterkragen, scheinen bestimmt zu sein, bis tief in die kalte Jahreszeit hinein den schweren, unbequemen Mantel ersetzen.

△ **Für das Konzert zum Besten der tiefen Orchesterstimmung im Stadttheater** findet Sonntag Mittag die Generalprobe mit dem Orchester im Lambert'schen Saale statt. Chor und Solisten haben bereits am Donnerstag zusammen geprobt, wobei die von dem neuengagirten Opernsänger Herrn Krenn gesungenen Tenorsoli in der „Wüste" allseitigen Beifall unter den zahlreich anwesenden Sängern fanden; die Stimme eignet sich ihres sympathischen, lyrischen Klanges wegen für diese Solovorträge ganz besonders, so daß das Publikum am Montage einen genußreichen Abend zu erwarten hat. Herr Theater-Direktor Jesse ist nicht allein bereit gewesen, zu gestatten, daß Herr Krenn in dem Konzerte mitwirke, sondern er setzt auch in Rücksicht auf das letztere am Montage die Theater-Vorstellung aus.

c. **Kommunales.** Unlängst erwähnten wir, daß zur Erlangung einer Uebersicht über die Gesammt-Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde für die verschiedenen Verwaltungszwecke Erhebungen angestellt würden, welche möglicherweise mit den wiederholt in Aussicht gestellten Entlastungen der Gemeinden im Zusammenhange stehen könnten. Soviel wir erfahren haben beziehen sich die Ermittelungen auf das laufende Rechnungsjahr, es liegt ihnen daher wohl im Allgemeinen der Voranschlag zu Grunde, aus dem sich für die Stadt Posen jenen Erhebungen entsprechend Folgendes ergiebt:

An direkten Staatssteuern sollen erhoben werden

Grundsteuer	306 Mk.
Gebäudesteuer	215,072 „
Klassensteuer	89,127 „
Klassifizirte Einkommensteuer	259,950 „
Gewerbesteuer v. steh. Gewerbe	95,900 „
zusammen	660,355 Mk.

Für polizeiliche Zwecke werden verausgabt	84,800 Mk.
vereinnahmt	34,100 „
aus der Kämmereikasse zugeschossen	50,500 Mk.
Für andere staatliche Zwecke werden verausgabt	79,060 Mk.
eingenommen	23,910 „
aus der Kämmereikasse zugeschossen	55,150 Mk.

Einen Zuschuß in Höhe von 154,600 M. erfordert die Unterhaltung der Straßen und Plätze, sowie der sonstigen Verkehrsanlagen, es werden hier 166,110 M. ausgegeben und nur 11,510 M. eingenommen. Die Ausgaben für Wohlthätigkeitszwecke und Armenpflege betragen 239,900 M. worauf 56,800 M. als wieder eingezogene Kosten, oder sonstige Einnahmen in Betracht kommen, mithin 183,100 M. Zuschuß nothwendig sind. Ein noch viel höherer Zuschuß ist für Unterrichtszwecke erforderlich, hier betragen die Ausgaben 426,750 M. denen 94,450 M. als Einnahme gegenüberstehen, mithin 332,300 M. anderweit zu decken bleiben. Die Verzinsung und Tilgung der Schulden erfordert, 142,066 M. Für die Gemeinde-Verwaltung sind etwa 168,300 M. als Ausgabe und 19,900 M. als Einnahme anzusetzen. Außerdem sind an anderweiten Ausgaben ca. 128,000 M. und die demselben gegenüberstehenden Einnahmen mit 37,900 M. zu berücksichtigen. Alle hier erwähnten Zuschüsse finden vorzugsweise durch Gemeindesteuern Deckung, es werden als Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten

Einkommensteuer	539,500 M.
Hundesteuer	7300 „
Schlachtsteuer (indirekte Gemeindesteuer)	239,500 „
zusammen	786,300 M. erhoben.

Ferner kommt die Netto-Einnahme aus den für Gemeindezwecke errichteten gewerblichen und gemeinnützigen Anstalten mit 208,000 M. und die Netto-Einnahme aus bewirthschaftetem und vermiethetem Grundbesitz mit etwa 145,000 M., worin allerdings die Miethswerthe der für Verwaltungszwecke benutzten Räume, enthalten sind in Betracht. Berücksichtigt man weiter, daß hier 42,000 M. als Steuern für kirchliche Zwecke von einzelnen Gemeinden erhoben werden, so entfallen bei einer Einwohnerzahl von 65,713 auf den Kopf der Bevölkerung rot. 23,50 M. pro Jahr und davon die Staats- und Gemeinde-Abgaben nahezu zu gleichen Theilen.

Die Steuern werden aber bekanntlich nicht von sämmtlichen Einwohnern, sondern nur von einem Theil der Bürgerschaft getragen und zwar gegenwärtig von 12,229 klassensteuerpflichtigen Zensiten mit 33,748 Seelen und 1361 zur klassifizirten Einkommensteuer veranlagten Zensiten mit 5413 Seelen, sind 13,590 Zensiten mit 39,161 Seelen, während von den übrigen Einwohnern 8876 Einzelsteuernde und 3007 Haushaltungen mit 26,091 Seelen völlig steuerfrei veranlagt sind. Zur I. und II. Stufe der Klassensteuer sind 3516 Einzelsteuernde mit 7984 Haushaltungen veranlagt, von der Zahlung jedoch gesetzlich befreit und nur zur Gemeinde-Einkommensteuer mit dem einfachen Satze der Klassensteuer herangezogen, während die übrigen Steuerzahler 176 Prozent entrichten. Obige Durchschnittsziffer wird sich daher für die Steuerzahler ganz erheblich erhöhen.

r. **Witterung.** Wir hatten heute, am Anfange des Herbstes, bereits recht rauhe Witterung; Morgens 8 Uhr waren nur 9.5 C., und selbst Nachmittags stieg die Wärme nicht über 12,5 Gr. C.; dabei wehte ein rauher Wind, der Himmel war bezogen und Vormittags regnete es ein wenig.

— **Arbeiterkolonie.** Sonnabend den 29. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, wird in Buckow's Hotel eine Versammlung stattfinden, in welcher über die Gründung einer Arbeiterkolonie in der Provinz Posen nach dem Vorbilde von Wilhelmsdorf in Westfalen berathen werden soll. Zu dieser Versammlung sind Einladungen von Herrn Landrath v. Nathusius-Obornik und Herrn Landtagsmarschall Freiherrn v. Unruhe-Bomst ergangen und sind in derselben auch solche nicht besonders eingeladene Herren willkommen, welche sich für das Zustandekommen dieses Werkes interessiren.

r. **Der Bau des neuen Provinzial-Steuer-Gebäudes** in der Wilhelmsstraße, welches drei Stockwerke mit je 16 Fenster Front erhalten hat, ist gegenwärtig bereits so weit gefördert, daß mit dem Aufstellen des Dachstuhls begonnen worden ist.

r. **Eine Jagd im Hause.** Der Besitzer zweier zusammenhängender Grundstücke in der Breslauer- und Taubenstraße hatte zu seinem Aerger bemerkt, daß mehrmals an der Front seines Hauses in der Taubenstraße die Stukaturen beschädigt und herabgeschlagen waren. Da dies nur während der Nacht geschehen sein konnte, so legte er sich mehrmals auf die Lauer, und bemerkte nun in der Nacht vom 20. zum 21. d. M., wie ein Bewohner jenes Hauses böswillig die Stukaturen an der Front losschlug. Als dieser sich bei der That ertappt sah, lief er in dem Hause die Treppe hinauf und sprang, da er keinen anderen Ausweg fand, aus dem Fenster des ersten Stockwerks auf den Hof hinab, ohne sich dabei wesentlich zu verletzen. Demnächst lief er vom Hofe in das Haus an der Breslauerstraße und suchte sich hier zu verbergen, wurde aber aufgefunden und seine Persönlichkeit festgestellt. Er entpuppte sich als ein in dem Hause wohnender ehrsamer Klempnermeister.

r. **Ein Papagei auf der Wanderschaft.** Vor einigen Tagen hat sich in dem Garten auf dem Grundstücke Graben 27 ein schöner Papagei, roth mit blauem Kopf und langem Schweif, eingefunden und nährt sich dort ehrlich und redlich von Birnen. Der Besitzer des Gartens hat schon mehrmals Versuche anstellen lassen, den Vogel einzufangen, aber „Papchen" fliegt sehr schnell, und hat bis jetzt alle Fangversuche vergeblich gemacht. Vielleicht trägt diese Notiz [illegible] bei, den Besitzer des Vogels [illegible] darauf aufmerksam zu machen, wo sich jetzt derselbe [illegible] aufhält; möglich, daß es dem Besitzer gelingt, den Flüchtling, der sonst in den immer kühler werdenden Nächten erfrieren würde, einzufangen.

? **Neutomischel,** 21. Sept. [Jahrmarkt.] Der Verkehr auf dem vorgestern hier abgehaltenen Jahrmarkte war weniger rege als auf den Herbstmärkten in früheren Jahren, was wohl darin seinen Grund hat, daß die Landleute der Umgegend, da die Hopfenpflücke noch nicht überall beendet ist, behindert waren, den Markt zu besuchen. Auch befinden dieselben sich gegenwärtig in wenig günstigen Geldverhältnissen, weil das Einernten des Hopfens viel Ausgaben verursacht, die Einnahmen aber, da der Hopfens meistens noch unverkauft ist, bis jetzt fast noch gänzlich ausgeblieben sind. Auf dem Viehmarkte war der Geschäftsverkehr wenig lebhaft. Pferde, die nicht in sehr großer Anzahl zum Verkauf gestellt worden waren, wurden, da nach ihnen wenig Begehr, meistens gegen Angebote in mittlerer Höhe abgegeben. Sehr zahlreich war Rindvieh auf den Markt gebracht, doch wurde dasselbe von Händlern und Landwirthen so wenig begehrt, daß selbst die besten Milchkühe nur zu Mittelpreisen verkäuflich waren. Der Auftrieb von Schweinen auf den Markt war recht bedeutend. Ferkel, nach denen fast gar keine Nachfrage, konnten nur zum Theil zu niedrigeren Preisen verkauft werden, während man für magere ausgewachsene Schweine, für welche mehr Kauflust vorhanden, mittlere und höhere Preise erzielte. Die Gewerbetreibenden auf dem Krammarkte, die auf früheren Herbstmärkten stets recht gute Geschäfte machten, hatten diesmal geringere Einnahmen.

♒ **Wronke,** 21. Sept. [Schutz des Chausseedammes. Eisenbahnunfall.] Das etwa vor drei Jahren mit einem Kostenaufwande von angeblich 6000 M. links von der Chaussee nach Zirke aus starken Quadersteinen hergestellte Bollwerk, welches dem Drucke der dahinter lagernden Thonmassen Widerstand leisten und dem Chausseedamme Schutz gewähren sollte, hat dem Drucke wider Erwarten nachgegeben und eine Reparatur nöthig gemacht, welche in den nächsten Tagen beendet sein dürfte, wenn auch die Fluchtlinie des Bollwerks eine namhafte Biegung zeigt. Ein wiederholtes Vorschieben des rückwärts lagernden Erdreichs würde nach dem Urtheile von Sachverständigen schließlich die allerdings mit namhaften Kosten verbundene Abtragung der thonigen Anhöhe und Dislozierung der Bodenmasse thig machen. — Als heute Nachmittag eine Heerde von 150 Fetthammeln, die vom Dominium Pozarowo einem sie auf dem Bahnhof erwartenden Viehhändler abgeliefert werden sollte, einen Bahnübergang erreicht hatte, umgingen die scheu gewordenen Thiere die geschlossene Barriere und stürmten auf den Bahndamm. Hier geriethen 19 Hammel unter die letzten Waggons eines nach Kreuz fahrenden Güterzuges und wurden sofort getödtet, vier andere beschädigt, die Mehrzahl der Thiere wurde mit einiger Mühe vom Bahndamm herunter und auf den Bahnhof zur Verladung gebracht. Die getödteten Thiere wurden polizeilich in Gewahrsam genommen. Das Bahnpersonal trifft kein Vorwurf, da dasselbe den Hirten gewarnt hatte, die Hammel nicht so dicht an die Barriere zu treiben.

□ **Mieltschin,** 20. Sept. [Jahrmarkt. Viehkrankheit Versetzung.] Der am vergangenen Dienstag hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht, was seinen Grund wohl darin hatte, daß am Mittwoch vorher in dem nur 6 Kilom. von hier entfernten Städtchen Witkowo ebenfalls ein Jahrmarkt abgehalten worden war. Das Geschäft auf dem Rindviehmarkte, der nicht bedeutend besetzt war, ging etwas schleppend vor sich, und es wurde nur zu ermäßigten Preisen gehandelt. In Pferden dagegen, wovon der Auftrieb noch geringer war, kamen nur wenig Geschäfte, und zwar ebenfalls zu ermäßigten Preisen, zum Abschluß. Allgemein vermißte man unter dem vorhandenen Bestande junge Fohlen, nach denen rege Nachfrage war und die in früheren Jahren hier zahlreich zum Verkauf gebracht wurden. In Folge der schlechten Preise, welche seit den letzten sechs bis sieben Jahren für Pferde erzielt wurden, haben sich sowohl die Bauern als auch die Viehzüchter von der Pferdezucht abgewandt und mehr auf die Rindviehzucht gelegt; das Geschäft auf dem Krammarkt war für die Verkäufer nicht besonders günstig, nur die Schuhmacher haben gute Einnahmen erzielt, indem sie mit ihren Vorräthen größtentheils aufräumten. Auf dem Getreidemarkt, der sehr stark besetzt war, zeigte sich gegen früher eine Preisreduzirung von 50 bis 60 Pf. pro Zentner. Schweine, besonders Ferkel, waren in großer Menge zugetrieben und herrschte aber eine vollständige Geschäftsstille, indem Ferkel fast gar nicht, Mittelschweine aber nur zu sehr mäßigen Preisen gehandelt wurden. Für fette Schweine wurde pro Zentner lebend Gewicht auch nur 24 bis 27 M. bewilligt. Schweinehändler, welche sonst in großer Anzahl zu dem hiesigen Markte zu erscheinen pflegten, vermißte man ganz. — Unter dem Rindvieh des Dominiums Wszemborz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Folge dessen sind die gesetzlichen Sperrmaßregeln angeordnet. — Der Lehrer Schulz aus Ruchoczyn verläßt in nächster Zeit die dortige Lehrerstelle, um die Verwaltung einer solchen in der Gemeinde Zasutowo anzunehmen. — Am 1. k. M. verläßt der berittene Gendarm Brach die hiesige Stadt und scheidet gleichzeitig aus der Gendarmerie aus, um in Strzalkowo eine Grenzaufseherstelle zu übernehmen.

!! **Wreschen,** 21. Sept. [Getreidehandel. Brände. Gutsverkauf. Versetzung.] In früheren Jahren hatte kurz nach der Ernte bis Ende der Saatzeit das Getreide in der Regel einen hohen Preis, weil es an Zeit zum Dreschen mangelte und aus diesem Grunde die Getreidezufuhr in der angeführten Zeit sehr gering war. Diejenigen Landwirthe, welche es nur irgend möglich machen konnten, in der Saatzeit Getreide zu liefern, erzielten hohe Preise. In diesem Herbste hat sich nun hier in mehrmeiligem Umkreise fast jeder Landwirth so eingerichtet, daß er den größten Theil seiner diesjährigen Ernte bis zur Saatzeit losschlagen will, welches zur Folge hat, daß wir jetzt eine so außerordentliche Getreidezufuhr haben, daß die Getreidehändler die Masse Getreide kaum unterzubringen vermögen. — In letzter Zeit haben in hiesiger Umgegend einige Brände stattgefunnen. So brannte in Alt-Galezewo, dem Herrn Roschdorff gehörig, ein Familienhaus ganz nieder. Dasselbe war nur mit 1000 Mark in der Provinzial-Feuersozietät versichert. Vorgestern gerieth in Kaczanowo, ½ Meile von hier entfernt, ein Weizenschober in Brand, dem Wirth G. gehörend, und entstand dem Letzteren ein Verlust von 600 M., welchen die Oldenburger Versicherungsgesellschaft zu decken hat. — Das Rittergut Neudorff a. Berge, der Wittwe Helene v. Brökere als Erbin des eingetragenen Eigenthümers Alexander v. Brökere gehörig, ist vorgestern für den Preis von 182,005 M. in den Besitz des Hrn. Rittergutsbesitzers v. Kossowski in Gajewo bei Gollub übergegangen. — Herr Amtsgerichts-Sekretär Fiedler ist vom 1. k. M. ab von hier nach Pinne in gleicher Eigenschaft, und Herr Bureau-Assistent Binek in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 22. September, Abends 7 Uhr.

Homburg, 22. Sept. Dem heutigen Feldmanöver gegen den markirten Feind wohnten der Kaiser, die Kaiserin, die Könige von Spanien, Serbien und von Sachsen sowie alle übrigen Fürstlichkeiten bei. Der Kaiser ritt erst die Fronten der einzelnen in Rendezvous-Stellung befindlichen Kolonnen ab und hielt dann auf einer Anhöhe östlich von Gonzenheim, während die Könige und Fürsten den Bewegungen der einzelnen Truppentheile sich anschlossen. Das Manöver verlief glänzendst; um 12 Uhr trat Regen ein. Das Kaiserpaar kehrte um 2 Uhr zu Wagen zurück, der spanische König zu Pferde.

Badenweiler, 22. Sept. Das Fest der Naturforscher und Aerzte ist glänzend verlaufen. Die meisten von den 700 Theilnehmern treten heute die Heimreise an. Zum Schluß Reunion im großen Kursaale, Beleuchtung der Schloßruinen und italienische Nacht im Park.

Eine wahre Verschwendung mit kostbarem Material betreiben die Hüte. Sammet und Velpel, die einst so Vielumworbenen, sehen sich gänzlich vernachlässigt. Chenille allein, oder im Verein mit feinem Filz beherrscht den Markt. Ineinandergeflochten, nur durch seidenbesponnenen Draht oder schimmernde Metallitze gestützt, bildet sie zierliche Kapoten oder zu einem Filzrand die Köpfe der runden Hüte, die, in sehr große Formen gebracht, wiederum die uns schon vom Vorjahr bekannten Namen: Rembrandt, Rubens, Gainsborough u. s. w. annektirten. Zierliche mit hohem, eckigem Kopf und keck aufgeschlagener oder gerader Krempe eingerichtete Hütchen mit und ohne Chenillerand geben sich als Amazonen-, Jäger- oder Schützen-Hut. Sie ganz besonders wählen gern als Ausstattung durch Rosetten oder Schleifen gehaltenen Flügel, je einen oder zwei zu jeder Seite des Kopfes — eine Anordnung, welche originell und kleidsam zugleich, der Kopfzier des geflügelten Götterboten Merkur nachgebildet erscheint. Federn und Flügel spielen die erste Rolle zur Garnitur der Hüte, denen sich nur ganz vereinzelt Blumen und dann nur solche aus Sammet oder Plüsch, anschließen. Dazu kommen Sammetbänder mit seidener, abstechender oder übereinstimmender Rückseite, in den gleichen leuchtenden Farbentönen wie die Hüte selbst, welche letztere von den fast zu lebhaften Nüancen des sommerlichen Strohs nichts gelernt und nichts vergessen haben. Ein guter Geschmack wird indeß Hut, Band und Federn stets so wählen, daß das Eine dem Andern nicht allein zur Folie, sondern auch als wohlthätiger Dämpfer dient. So sahen wir die durchaus diskret wirkenden Zusammenstellungen von hellfraise mit russischgrün, olivengrün zu purpurroth, dunkelgrau mit maisgelb oder roth, terracotte mit braun, schwarz zu goldgelb u. a. m. Sämmtliche Formen aber, die geschlossenen sowohl wie die runden, erhalten nicht zu schmale Bindebänder, auf welche nur jene, der Jugend reservirten Amazonen und Chasseurs verzichten.

Bemühen wir uns auch unsern Leserinnen ein möglichst übersichtliches Gesammtbild der Herbstmode zu geben, so kann es eben doch nur ein Entwurf in großen Zügen sein. Alle jene feineren Schattirungen, die kleinen, reizenden Einzelheiten, die der Toilette erst Licht und Leben verleihen, zu schildern, müssen wir berufener Feder überlassen und auch diese wird sich, ohne das unterstützende Bild, bald an der Grenze ihres Könnens sehen. Deshalb wissen wir keinen besseren Verbündeten, als ein der Frauenwelt und dem Anzuge der Frau gewidmetes tüchtiges Fachblatt, wie z. B. „Die Illustrirte Frauen-Zeitung". Dieselbe bietet neben reichem belletristischen Inhalt in ihrer technischen Abtheilung stets eine große Fülle der besten Vorlagen, nicht allein für Toiletten jeden Genres, sondern auch für Wäsche, Handarbeit u. s. w., und bildet so den besten Rathgeber in all' den großen und kleinen Sorgen der thätigen Hausfrau.

Die in den Magazinen ausgelegten Stoffe sind alle schwer und tuchartig; Tricotine, Cashmir foulé, der weiche englische Flanell und kräftige Diagonale. Drap noppé nennt sich ein knotig durchschossenes Gewebe; Sammet und Plüsch, dieser am schönsten changirend, finden, wie schon bemerkt, wieder viel zu glatten Röcken Verwendung. Ebenso nach wie vor der prächtige Sammet-Brokat, dem allerdings nicht allein in den großblumigen, damascirten Wollengeweben bedeutende Konkurrenten erstanden sind, sondern auch durch fertig im Handel vorräthige Applikations-Figuren und die noch einfacheren mit eigener Hand aus Sammet oder Atlas ausgeschnittenen Auflagen. Unter den Farben gilt zunächst das Grau in allen Schattirungen als modern, dann braun, marineblau und die dunkelsten Abtönungen des Terracotta; auch sind das Changeant und die sehr große Carreaux-Musterung in bunten, doch ganz matt gebrochenen Tönen auf den Musterkarten vielfach vertreten.

Zu Garnitur-Zwecken nennen wir zunächst die kräftigen Herkules-Tressen bis zur Breite von 8—10 cm. Gleichfarbig, für den Rock breit, an Draperie und Taille schmäler gewählt, heben sich dieselben besonders wirkungsvoll durch feinen abstechenden Atlasvorstoß am oberen Rand. Die ganz schmale Litze bleibt vorwiegend der Kindergarderobe reservirt. Das Sammetband allein ist passé, doch in der Vereinigung mit Metallitze gesucht. Bescheiden, aber immer hübsch erscheinen Steppstichlinien oder schmale, am liebsten mit der Hand eingenähte Säume. Eine ebenso kleidsame, wie reiche und geschmackvolle Ausstattung ergeben sehr volle, ausgeschlagene Tollfalten-Rüschen aus Seide oder vom Stoff des Kleides um Draperie, Taillenrand, Halsausschnitt und Aermel.

Die Passementerien gipfeln in der Chenille, auf welche sie ein Monopol gelegt zu haben scheinen. Franzen, Guimpen, Borten und Gehänge aus Chenille suchen nur durch sich zu wirken, ohne Beihilfe der glänzenden Schnur und blitzenden Perlen. Knöpfe aus oxydirtem Metall, durchbrochen in kunstvollen Ornamenten und getrieben mit erhaben aufliegenden, bisweilen farbig emaillirten Knöpfen jeden Styles und Jahrhunderts, haben gleichfalls die aus Stoff und Passementerie ganz verdrängt. In gleicher Weise schön gearbeitete Schließen unterstützen oder ersetzen die Knöpfe an Taillen, Pellerinen, Paletots und Mänteln.

Letztere beginnen eben erst vereinzelt ihr Dasein in den Ateliers. Ueber Formen können wir nur verrathen, daß sie alle vertreten, von dem kurzen, enganliegenden, bis zu dem den ganzen Anzug deckenden langen Paletot, der weite, frauenhafte Mantel und das zierliche Mantelet. Unter dem Stoffreichthum von Double Plüsch, glatt oder in Streifen oder Bomben gemustert, bis zum prächtigen Brokat, Matelassé, Flaconné u. s. w. findet jeder Geschmack Befriedigung. Den kostbaren Pelzsorten gesellen sich die wohlfeilen Imitationen, den schönen Chenille-Besätzen die einfachen Litzen und Tressen zur Verzierung.

—x.—

XX **Gnesen,** 21. Sept. [Für Ischia. Ferien.] Für die Verunglückten auf Ischia wurden bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle 82,50 Mark gesammelt. Die zweite Sammelstelle beim kaiserlichen Postamte hat einen Betrag von 25 Mark aufzuweisen. Die Summe von 107,50 Mark ist bestimmungsgemäß weiter befördert worden. — Die Herbstferien beginnen bei sämmtlichen Lehranstalten unserer Stadt am 29. d. M. und währen 14 Tage, so daß am 15. Oktober der Unterricht wieder seinen Anfang nimmt. Die Landschulen treten bereits am 23. die Ferien an und setzen den Unterricht drei Wochen aus, so daß dort gleichfalls am 15. Oktober der Unterricht wieder beginnen wird.

Samter, 21. Sept. [Militärisches.] Vorgestern Nachts 12 Uhr traf das hiesige Füsilier-Bataillon, welches im vorigen Monat zum Manöver ausgerückt war, mittels Extrazuges von Bentschen aus hier wieder ein. Tages darauf wurden über 150 Mann Reservisten entlassen, die heute früh per Eisenbahn in ihre Heimath abgingen. — Zum Abschied des Bataillons, welches Ende dieses Monats Samter gänzlich verläßt und seine neue Garnison Posen bezieht, findet am 27. d. M. im „Hotel zur Gielda" ein Diner statt, wozu sämmtliche Offiziere des Bataillons als Gäste geladen sind. Wie es scheint, wird die Betheiligung an diesem Festessen eine sehr rege sein, besonders von Seiten der größeren Landwirthe unserer Umgegend.

Ostrowo, 20. Sept. [Militärisches. Suppen-Anstalt.] Heute Nacht gegen 12 Uhr traf das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 50, vom Manöver zurückkehrend, per Extrazug hier ein. Morgen beginnt die Entlassung der Reserven. — Der hiesige Frauenverein beabsichtigt, wie im vorigen Jahre, während der Wintermonate eine Suppen-Anstalt für die Armen ohne Unterschied der Konfession einzurichten und will auch, wenn und so weit es möglich ist, armen Schulkindern während dieser Zeit täglich ein warmes Frühstück verabreichen. Es soll zur Beschaffung eines Theils der erforderlichen Geldmittel in Ostrowo und Umgegend eine Verloosung veranstaltet werden, zu welcher der Herr Ober-Präsident bereits seine Genehmigung ertheilt hat, und wobei Menschenfreunde sich durch Zuwendung von Verloosungs-Gegenständen und Unterbringung von Loosen a 50 Pf. zu betheiligen ersucht werden.

Bromberg 20. Sept. [Eine gefährliche Passage. Kasernenbau. Abiturientenprüfung. Gutskauf.] Gestern Nachmittag machte der hiesige Steuerbeamte Anders mit seinen Kindern in den Anlagen an den Schleusen einen Spaziergang. Unterwegs, zwischen der vierten und fünften Schleuse, woselbst sich eine hölzerne Ruhebank befindet, setzte er sich mit seinen Kindern auf dieselbe. Nur wenige Minuten hatte er sich dort niedergelassen, als ein Schuß fiel und gleich darauf eine Kugel in die Rücklehne der Bank, wo er saß, einschlug — nur einen Zoll tiefer und dieselbe hätte ihm im Nacken gesessen. Erschreckt sprang Anders auf, während er aber noch nach dem Schützen umherspähte, fiel ein zweiter Schuß, dessen Geschoß seitwärts von ihm vorbeipfiff und in die Gebüsche ging. Inzwischen waren noch andere Personen, unter diesen der Kreis-Schulinspektor Eberstein von hier, hinzugekommen, welche ermittelten, daß die Schüsse von dem Gehöfte des Eigenthümers Banaszewski in Prinzenthal hergekommen waren. Die Sache ist der Polizeibehörde angezeigt, welche das Nähere feststellen wird. — Auf dem Exerzierplatze an der Schubiner Chaussee, den bekanntlich der Militärfiskus von der Stadt für 6000 M. gekauft hat, herrscht seit einigen Tagen eine rührige Thätigkeit. Es haben nämlich schon die Arbeiten zur Errichtung der Kasernements und Ställe für das hierherkommende 11. Dragoner-Regiment begonnen. Zunächst ist der Bau von drei Ställen in Angriff genommen. Dieselben werden in einer Front auf der Nordseite des Platzes errichtet, jeder derselben wird 115 Meter lang und 11,26 Meter breit. Drei andere Ställe kommen in einer Front auf der Westseite des Platzes zu stehen, während auf der Südseite nach der Stadt zu die Wohnhäuser erbaut werden sollen. Das Material zu diesen Bauten liefern die hiesigen Ziegeleien von Buchholz u. Rosehr, die Feldsteine werden von Lochowo her auf dem Wasserwege — dem neuen Netzekanal — hierher gebracht. Die Maurerarbeiten werden von dem Maurermeister Rose ausgeführt. Unternehmer der ganzen Baulichkeiten ist der Kaufmann Cohnfeld; bis zum 1. April k. J. müssen die Baulichkeiten für zwei Schwadronen fertig sein. Der Militärfiskus pachtet dieselben und hat für die Zeit von 12 Jahren die Pacht garantirt. — Am nächsten Sonnabend findet am Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. An derselben werden 11 Primaner theilnehmen. — Das Rittergut Neu-Jasiniec im Kreise Schwetz, welches sich seit 100 Jahren im Besitz der Born'schen Familie — Polen — befand, ist in nothwendiger Subhastation vorgestern für 300,000 M. von dem Gutsbesitzer v. Dembinski auf Wegerce, Kr. Mogilno, erstanden worden. Da v. Dembinski ein Schwager des gegenwärtigen Besitzers ist, so verbleibt das Gut im Besitz der Born'schen Familie.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen,** 20. Sept. [Schwurgericht. Urkundenfälschung und Unterschlagung.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den Chausseeaufseher Julius Kelm aus Xions wegen Urkundenfälschung im Amte begangen und wegen Unterschlagung in je drei Fällen verhandelt. Der Angeklagte ist bis zum 4. Januar d. J. als Chausseeaufseher auf der Strecke von Czempin bis Neustadt a. W. angestellt gewesen. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehörte es, in jedem Sommer auf seiner Strecke genau festzustellen, ob ein Theil derselben reparaturbedürftig sei, und darüber dem betreffenden vorgesetzten Wegebauinspektor zu berichten. Letzterer hatte sich alsdann von dem Zustande der Chaussee zu überzeugen und darüber event. unter Einreichung eines Kostenanschlages an die betreffende Behörde weiter zu berichten. Demnächst wurden die nöthigen Materiallieferungen an Lieferanten vergeben und der Angeklagte erhielt durch den betreffenden Wegebauinspektor den Auftrag, die erforderlichen Arbeiter zu besorgen. Ob die Arbeit im Akkord oder auf Tagelohn ausgeführt werden sollte, stand im Ermessen des Wegebauinspektors, welcher über diesen Punkt nicht mit den Arbeitern direkt, sondern durch den Angeklagten unterhandelte. Hinsichtlich der Lohnzahlungen war streng angeordnet, daß die Auszahlung durch die Provinzial-Instituten-Kasse nicht an den Angeklagten, sondern an einen oder mehrere der Arbeiter, welche diese aus ihrer Mitte wählen und welche der Angeklagte vor dem Kassenbeamten zu rekognosziren hatte, erfolgen sollte. Der Angeklagte hatte die betreffenden Rechnungen über die Ausführung der Arbeiten aufzustellen und dabei zu vermerken, ob die Arbeiten auf Akkord oder Tagelohn ausgeführt worden waren. Im Frühjahr und Herbst 1879 und im Frühjahr 1881 waren Reparaturen der betreffenden Chausseestrecke ausgeführt worden. Der Angeklagte hatte in jedem Falle dem Wegebauinspektor C. vorgeschlagen, die Arbeiten auf Akkord ausführen zu lassen. C. war damit einverstanden gewesen und die Arbeiten wurden ausgeführt. Die Anklage behauptet nun, daß Kelm die im Frühjahr und Herbst 1879 und im Herbst 1881 ausgeführten Arbeiten in seinen Liquidationen als Akkordarbeiten aufgeführt und berechnet habe, während dieselben thatsächlich im Tagelohn ausgeführt worden sind, und daß er sich hierdurch der Urkundenfälschung in drei Fällen schuldig gemacht habe. Es sei dies aber auch in der Absicht geschehen, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Kelm soll nämlich den betreffenden Arbeitern niemals gesagt haben, daß sie nach der von dem Wegebauinspektor C. getroffenen Bestimmung die Arbeiten jedesmal auf Akkord arbeiten sollten, er hat sie vielmehr für den geringeren Tagelohn arbeiten lassen, in seinen Liquidationen für die Arbeiten aber stets die Akkordsätze in Rechnung gestellt. Wenn es dann zur Auszahlung kam, so hat er sich jedesmal die gesammte Lohnsumme von dem betreffenden Arbeiter, welcher dieselbe auf der Kasse in Empfang genommen hatte, wieder herausgeben lassen und nun seinerseits den einzelnen Arbeitern ihre Tagelöhne ausgezahlt. Auf diese Weise muß nach den aufgestellten Rechnungen jedesmal ein nicht unbedeutender Ueberschuß in den Händen des Angeklagten zurückgeblieben sein, denn es ist die von der Kasse erhobene Summe niemals vollständig unter die Arbeiter vertheilt worden. Dadurch soll sich der Angeklagte der Unterschlagung in drei Fällen schuldig gemacht haben. Erst im Jahre 1882 wurden die Manöver des Angeklagten aufgedeckt, als die Arbeiter erfuhren, daß ihnen Akkordlöhne zuständen, und als sie in Folge eines Zwistes mit dem Angeklagten die erhobene Lohnsumme selber unter sich vertheilten und dabei die Wahrnehmung machten, daß Jeder von ihnen dieses Mal bedeutend mehr erhielt, obwohl sie nicht mehr gearbeitet hatten als früher.

Die heutige Beweisaufnahme rechtfertigte den thatsächlichen Inhalt der Anklage vollständig. Die königl. Staatsanwaltschaft erhob während der Verhandlung für den Fall der Verneinung der gestellten Schuldfragen noch die Anklage wegen Betruges in drei Fällen, indem ausgeführt wurde, daß der Angeklagte, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, in den Arbeitern den Irrthum unterhalten habe, daß sie auf Tagelohn arbeiteten und daß er dadurch das Vermögen derselben geschädigt habe. Die Vertheidigung führte zunächst aus, daß im Amte begangene Urkundenfälschungen deshalb nicht vorliegen, weil der Angeklagte nicht als ein zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugter Beamter anzusehen sei. Von Unterschlagungen könne deshalb nicht die Rede sein, weil der Nachweis nicht geführt sei, daß der Angeklagte von der jedesmaligen etwaigen Ueberschüssen der Löhne thatsächlich etwas sich angeeignet habe. Endlich sei aber auch die Anklage wegen Betruges unbegründet, denn es sei nichts dafür erbracht, daß seitens des Angeklagten der gedachte Irrthum in den Arbeitern erweckt oder unterhalten worden sei.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten von der Anklage der Urkundenfälschung und der Unterschlagung frei, erachteten ihn jedoch des Betruges in drei Fällen für schuldig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 6 Monate Gefängniß und 90 Mark Geldstrafe.

✳ **Posen,** 20. Sept. [I. Strafkammer. Wiederaufnahme des Verfahrens.] Im Oktober 1880 hatten sich die Kiersteinschen Eheleute aus Gonsawy zweimal nach Samter begeben, und hatten Diebe diese Gelegenheit wahrgenommen, um die K.schen Eheleute vollständig auszuplündern. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf das im Dienste bei K. stehende 15jährige Mädchen Marianna Urban, die insbesondere von ihrer ebenfalls dort im Dienste stehenden jüngeren Schwester bezichtigt wurde; es wurde ermittelt, daß sich die Taglöhner Nowickischen Eheleute, der Arbeiter Trzybinski und der Koch Paul Rychlewski an den Diebstählen betheiligt hatten. Die gegen diese Personen geführte Voruntersuchung ergab so viel Beweismaterial, daß gegen sie Anklage erhoben und Termin zur Hauptverhandlung am 10. Dezember 1881 angesetzt wurde. Auch hier fiel der Beweis so zu Ungunsten der Angeklagten aus, daß die Marianna Urban wegen schweren Diebstahls und Theilnahme an einem schweren Diebstahle zu einem Jahre drei Monaten Gefängniß, die Nowickischen Eheleute, Arbeiter Trzybinski und Koch Paul Rychlewski wegen zweier schwerer Diebstähle zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt wurden. Der Gerichtshof hatte zwei Zeugen, welche ihres jugendlichen Alters wegen unbeeidigt gelassen wurden — der Schwester der Angeklagten Urban und einem Hütejungen — Glauben geschenkt. Gegen den Bestohlenen, Kierstein, ging eine Denunziation wegen eines hierbei geleisteten Meineides und Verleitung dazu bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein und wurde die Voruntersuchung gegen ihn eröffnet, derselbe auch in Haft genommen. Dieselbe endete mit der außer Verfolgungsetzung und Haftentlassung des Kierstein. Durch die erfolgte Zeugenvernehmung gewann es aber an Wahrscheinlichkeit, daß jene verurtheilten Personen den Diebstahl nicht begangen hatten, insbesondere nahmen die unbeeidigt gebliebenen Zeugen ihre Aussagen zurück und beantragte daher die Staatsanwaltschaft Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten der Verurtheilten. Hinsichtlich des Kochs Rychlewski wurde festgestellt, daß er an den Diebstahlstagen gar nicht zu Hause gewesen sei, seine Ehefrau hatte am Tage vor dem ersten Diebstahlstage von ihm eine Postanweisung erhalten, ferner bekundeten Zeugen, daß sie den R. zur Zeit der Diebstähle gar nicht zu Hause gesehen hätten, ihn aber hätten sehen müssen. Die Diebstähle waren am Tage ausgeführt und hat keiner der vernommenen Nachbarn des Kierstein das Fortschaffen der gestohlenen Sachen durch die übrigen Verurtheilten gesehen, insbesondere behauptete ein Zeuge, daß er das Fortschaffen unbedingt hätte sehen müssen. Nach Vernehmung von dreizehn Zeugen erkannte der Gerichtshof auf Aufhebung des Urtheils vom 10. Dezember 1881 und wurden die damals Angeklagten mit Ausnahme der Ehefrau des Nowicki, welche inzwischen im Zuchthause verstorben, von der Anklage der schweren Diebstähle freigesprochen und der Haft entlassen.

Landwirthschaftliches.

Samter, 21. Sept. [Viehkrankheiten. Grummet- und Kartoffelernte.] Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Dominiums Lubosin und unter dem Rindvieh der Gemeinde Kunowo Abbau und Willowo Abbau; erloschen ist dieselbe unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Schulze zu Duschnik und unter dem Rindvieh und den Schweinen der Ackerwirthin Julianna Wolf zu Wiltschin. — Die Grummeternte ist in unserer Gegend als beendet anzusehen und vorzüglich ausgefallen. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange und verspricht qualitativ wie quantitativ ein sehr günstiges Resultat. Alle die früheren Befürchtungen und Klagen, daß die Kartoffeln erkranken und in Fäulniß übergehen werden, hat das seit etwa sechs Wochen anhaltend schöne Wetter zu Nichte gemacht. Die Herbstsaatbestellung hat hier begonnen und wird vom Wetter sehr begünstigt.

V. **Aus dem Kreise Bromberg,** 22. Sept. [Zur Kartoffel- und Grummeternte. Herbstsaatbestellung.] Die Aussichten für die Kartoffelernte in hiesiger Gegend sind keine besonders erfreulichen. Die Frühkartoffeln liefern nur einen geringen Ertrag, haben auch vielfach durch Fäule gelitten und die Spätkartoffeln, welche bekanntlich für den Ausfall der ganzen Kartoffelernte den Ausschlag geben, haben weil der nassen Witterung wegen zum Theil erst spät gepflanzt, in Folge dessen spät und nur schwach angesetzt, so daß die Ausbildung und Reife der Knollen gegen sonst um diese Jahreszeit noch sehr zurück ist. Die Grummeternte ist bis auf geringe Flächen als beendet zu bezeichnen und der Ertrag, abgesehen von den Niederungswiesen, die in Folge des vielen Regens anhaltender Ueberschwemmung ausgesetzt gewesen sind, in Quantität und Qualität ein durchaus befriedigender; dasselbe ist bei dem zweiten Heuschnitt der Fall, der ebenfalls gut eingebracht wurde. — Was durch die ungünstige Witterung an den Arbeiten für die Herbstsaatbestellung anfänglich versäumt worden ist, hat erfreulicherweise während des andauernden schönen Wetters der letzten Wochen nachgeholt werden können. Die Bestellung ist allerorts im vollen Gange und dürfte im Wesentlichen gegen Ende dieses Monats zum Abschluß kommen; auch wird bei der im Boden vorhandenen reichlichen Feuchtigkeit und dem warmen Wetter ein rasches Aufgehen der Saaten und ein gutes Gedeihen derselben wesentlich gefördert.

Produkten- und Börsenberichte.

Neutomischel, 21. Sept. [Hopfenbericht.] Die Hopfenpflücke, mit der bereits mehrere Produzenten in den letzten Tagen fertig geworden sind, dürfte gegen die Mitte der künftigen Woche allgemein ihr Ende erreichen. Das Einernten und Trocknen des Produktes wird durch das anhaltend trockene und sonnenhelle Wetter außerordentlich begünstigt. — Im Hopfenhandel machte sich am hiesigen Platze seit Anfang dieser Woche eine fast vollständige Geschäftsflaue bemerklich. Die böhmischen und bayrischen Händler, die in hiesiger Stadt anwesend sind und die heimischen Geschäftsleute verhielten sich in den ersten Tagen der Woche fast vollständig abwartend, so daß in dieser Zeit nur ganz wenige und unbedeutende Einkäufe stattfanden. Erst seit vorgestern zeigt sich etwas mehr Nachfrage und Kauflust, doch sind auch in diesen Tagen nur geringe Quantitäten Waare von den Händlern übernommen worden. Der Waarenumsatz war im Laufe der letzten Verkehrswoche in Folge der lässigen Geschäftstendenz nur von geringer Bedeutung, denn es dürften wohl nicht mehr als 100—120 Zentner Hopfen von den Produzenten aus der Umgegend nach der hiesigen Stadt überbracht worden sein. Bei den Preisen war wieder ein nicht unbedeutender Rückgang zu verzeichnen. Hopfen bester Güte wurde mit 170—180 M., Waare mittlerer Qualität mit 150—165 M. und Hopfen geringerer Güte mit 120 M. und darunter pro Zentner bezahlt. — Die hiesige Hopfenhalle wurde am vergangenen Montag im Beisein des Vorstandes des Hopfenbauvereins durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Landrath Klapp, für die diesjährige Geschäftssaison eröffnet. Von einer größeren Anzahl Produzenten ist bereits das Produkt in der Halle ausgestellt, auch sind schon mehrere Geschäftsabschlüsse in Höhe von 150—170 M. in dem Verkaufsraume vermittelt worden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 15. bis einschließlich 21. September wurden angemeldet:

Aufgebote.

Maurer Johann Wielkoszewski mit Marie Gołębiewska, Schuhmacher Stefan Grabarek mit Michalina Chmielewska, Bahnarbeiter Valentin Stachowiak mit Stanislawa Prazyńska, Stellmacher Friedrich Laube mit Emma Matecka, Kaufmann Albert Opitz mit Auguste Schmidt, Böttcher Felix Cieslewicz mit Helene Sobiesewska, Vize-Feldwebel August Grommisch mit Mathilde Kwaśniewska, Schneider Stanislaus Janiszewski mit Marie Małecka, Proviant-Amtsassistent Friedrich Eberhagen mit Margarethe Brandis, Postsekretär Albert Richter mit Martha Gensichen, Hautboist Friedrich Prüfer mit Karoline Matschoß, Hauptmann Heinrich Goes mit Emma Conrad, Arbeiter Johann Pflaum mit Franziska Dera, Feuerwerker Felix Wegner mit Ida Schubert, Maschinenschlosser Albin Knoll mit Cäcilie Durowicz.

Eheschließungen.

Arbeiter Christian Pschibier genannt Jaenchen mit Marie Kwaśniewska, Kanzlist Wilhelm Janke mit der Wittwe Anna Wrzesińska geb. Galdecka, Arbeiter Peter Smelkowski mit Wittwe Pelagia Greczkowska geb. Lehmann, Restaurateur Adalbert Rucinowski mit Melania Ciszewska, Schuhmacher Ignaz Jaworski mit Viktoria Macciniak, Baumeister Richard Schönecker mit Helene Paetzer, Kaufmann Heinrich Brandenburg mit Auguste Fiegel.

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Adolf Schlesinger, Maurer Josef Jauer, Trompeter Gottlieb Sturmhoefel, unv. K. K. T., Maurer Gustav Schröter, Oberlehrer Paul v. Schaewen, Schlosser Florian Klimanek, Oberfeuerwerker Hermann Hauke, Tischler Stanislaus Janowski, Böttcher Hermann Noack, Arbeiter Wilhelm Kietzmann, Schuhmacher Josef Lewandowski, Postbote Wilhelm Keil, Riemer Ignatz Sieminski, Schuhmacher Josef Geburt, Schmied Johann Kempinski, Buchbindermeister Theodor Kitka, Hautboist Jacob Klemme, Bäckermeister Josef Kachlicki — Eine Tochter: Bahnarbeiter Paul Hennersdorf, unv. S. S. O. O., Wächter Georg Kernchen, Maler Ignatz Matuszewski, prakt. Arzt Dr. Hugo Gemmel, Schlosser Marian Nieswandowski, Feldwebel Friedrich Lechtermann, Tischler Roman Bartlewicz, Gefangenaufseher Friedrich Hartmann, Arbeiter Martin Stachowiak, Hilfsschreiber Gustav Jarecki, Generalagent Adolf Fenner, Bierverleger Oskar Kirsten, Schuhmacher Valentin Koczorowski, Töpfer Wladislaus Siewert, Schuhmacher Michael Wichtowski, Sergeant Heinrich Knoff.

Sterbefälle.

Rittergutsbesitzer Leopold Bußmann 65 J., Jacob Kantorowicz 58 J., Arbeiter Nikolaus Borowski 56 J., Wittwe Michalina Jalinska 43 J., Tischlerfrau Albertine Ida 50 J., Arbeiter Gottlieb Hund 78 J., Wittwe Christian Fandrich 58 J., Arbeiter Gustav Pfeiffer 44 J., unv. Laura Kutzner 37 J., unv. Agnes Bąk 18 J., Oekonom Nicodem Jezierski 53 J., Fuhrwerksbesitzer Karl Schwarz 79 J., Frau Louise Silber 64 J., Grenadier Franz Zomak 23 J., Gertrud Lange 6 M., Sophie Karczewska 6 M. 8 T., Helene Hoffmann 1 J. 4 M., Clemens Tobies 10 M., Stanislaus Sakes 5 M., Vincent Herbowski 4 M., Josefa Kosmowska 1 J. 6 M., Walter Hagendorff 10 M. 1 T., Marie Jarzebowska 1 J. 3 M., Peter Luczak 3 M., Klara Schatz 6 M., Margarethe Kalischer 10 M., Josef Tyczynski 1 J. 9 M., Marie Seelig 10 Minuten, Anton Heilein 1 J. 5 M., Martha Lechtermann 13 Stunden, Felix Urbański 4 M., Hermann Noack 3 Stunden, Peter Polski 10 J., Sophie Glum 1 J. 27 T., Stanislawa Kraszewska 7 T., Helene Pietrzyńska 6 M., Bertha Schwarz 15 J., Willi Jaffé 7 M., Marie Francuszkiewicz 9 J., Josef Bogajski 1 J. 9 M., Stanislawa Markowska 5 M.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 22 September (Telegr. Agentur.)

			Not.v.21.					Not.v.21.	
Oels-Gn. E. St.-Pr.	84	—	85	—	Russ. zw. Orient. Anl.	57	25	57	25
Halle Sorauer - -	112	50	111	50	- Bod.-Kr. Pfdb.	85	60	85	75
Ostpr. Südb. St. Act.	133	75	134	10	- Präm.-Anl. 1866	130	50	130	75
Mainz. Ludwigshf. - -	114	60	114	75	Pos. Provinz.-B.-A.	122	25	122	25
Marienbg. Mlawka - -	109	10	109	50	Landwirthschft. B A.	77	50	77	25
Kronprinz Rudolf - -	71	10	71	40	Posener Spritfabrik	80	50	80	75
Oestr. Silberrente	66	75	66	90	Reichsbank	150	75	151	—
Ungar 5% Papierr.	73	25	—	—	Deutsche Bank Akt.	151	—	151	—
do. 4% Goldrente	74	50	74	50	Diskonto Kommandit	195	75	195	75
Russ.-Engl. Anl. 1877	93	10	93	10	Königs-Laurahütte	135	40	135	75
- - 1880	72	40	72	40	Dortmund. St.-Pr.	98	80	99	—

Nachbörse: Franzosen 547 50 Kredit 501 50 Lombarden 261 —

Galizier. E.-A.	124	90	125	—	Russische Banknoten	201	90	202	—
Pr. konsol. 4% Anl.	101	80	101	90	Russ. Engl. Anl. 1871	87	10	87	10
Posener Pfandbriefe	100	90	101	—	Poln. 5% Pfandbr.	62	60	62	75
Posener Rentenbriefe	100	90	100	90	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55	30	55	30
Oester. Banknoten	170	75	171	80	Oester. Kredit-Akt.	501	50	504	—
Oester. Goldrente	85	—	84	75	Staatsbahn	547	50	549	—
1860er Loose	119	—	119	25	Lombarden	261	—	262	50
Italiener	91	25	91	25	Fondst. geschäftslos				
Rum. 6% Anl. 1880	103	30	103	40					

„An Meine lieben Berliner.“

Ein äußerst anregender **Roman** aus der Feder des altbewährten Kämpen Schmidt-Weissenfels, der die hochinteressante vormärzliche Sturm- und Drangperiode behandelt und mit der großen Bewegung des 18. März abschließt, erscheint im nächsten Quartal im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt“.**

Das **„Berliner Tageblatt“** nebst seinen 4 Beiblättern: illustrirtes Witzblatt **„ULK“**, belletristische Wochenschrift **„Deutsche Lesehalle“**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“** und **„Industrieller Wegweiser“** ist, in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältigen Auswahl seines Inhaltes, in Folge des frischen anregenden Tons, welcher seine Spalten durchweht, die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden, indem es einen festen Stamm von **ca. 71 Tausend Abonnenten** sich erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Die besonderen Vorzüge des **„B. T.“** bestehen vornehmlich in Folgendem: Täglich zweimaliges Erscheinen als **Morgen-** und **Abendblatt**, wovon Letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gedient ist. — Freisinnige, von allen speziellen Fraktionsrücksichten **unabhängige** politische Haltung, die dem **„B. T.“** es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben. — Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Korrespondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das **„B. T.“** mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des **Reichstages**, welche soweit möglich, bereits im Abendblatte veröffentlicht werden. — Vollständige Handelszeitung, sowohl die Börse als den **Produkten-** und **Waarenhandel** umfassend, nebst einem sehr **ausführlichen Kurszettel** der Berliner Börse. Wollberichte, Konkurs-Nachrichten 2c. — Ziehungslisten der Preußischen und Sächsischen Lotterie, sowie Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere sofort nach erfolgter Ziehung. Patent-Ertheilungen. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte vom selben Tage, erscheint bereits in der Abendausgabe. — Militärische und Sport-Nachrichten. — Personal-Veränderungen der **Civil-** und **Militär-Beamten.** Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, interessante Gerichts-Verhandlungen, die auch das Bedürfniß nach einer **unterhaltenden** und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigen. — Theater, Kunst, Literatur und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Schriftsteller. **Der billige Abonnementspreis** beträgt bei allen Reichspostämtern, welche jederzeit Bestellungen entgegennehmen, nur **5 Mark 25 Pf.** pro Quartal für alle 5 Blätter zusammen.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten

wird der bis **1. Oktober** erschienene größere Theil des spannenden Romans: **„Das Spiel ist aus“** von **Konrad Telmann** gratis und franco nachgeliefert.

Die National-Zeitung

bringt im nächsten Quartal aus der Feder von **Paul Lindau** eine Reihe spannender Reisebilder aus Amerika, deren alleiniges und ausschließliches Recht des Abdrucks die National-Zeitung sich vorbehalten hat, so daß die Artikel des beliebten Schriftstellers in keinem anderen Blatte erscheinen werden.

Im erzählenden Theile werden wir zunächst die neueste Schöpfung von **Hans Hopfen: „Brennende Liebe“** veröffentlichen, auf die **„Grönland“**, Roman von **Wilhelm Jensen** folgen wird.

Außer dem seiner gediegenen, belehrenden wie unterhaltenden Original-Artikel wegen allseitig anerkannten **täglichen Feuilleton** wird die seit einer Reihe von Monaten erscheinende **Sonntags-Beilage** nach wie vor auf die Erscheinungen des socialen Lebens, die Fortschritte und Erfahrungen der Technik und die landwirthschaftlichen Zustände ihr Augenmerk richten, daneben aber auch Reisebeschreibungen, Modeberichte u. s. w. enthalten.

Eine weitere Bereicherung hat die National-Zeitung durch die **vollständige Verloosungsliste aller ausloosbaren Effecten** erhalten, welche allwöchentlich als zweite Beilage der Sonnabend-Abendnummer erscheint.

Ebenso unabhängig der **politische Theil der National-Zeitung** die freisinnigen Bestrebungen in Staat, Kirche und Schule in sachlicher und maaßvoller Weise vertritt, so ist auch der sorgsam gepflegte **Handelstheil jedem Sonderinteresse verschlossen und nur den Interessen des Publikums gewidmet.**

Die Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit der Verbindungen, die Schnelligkeit der Berichterstattung setzen die National-Zeitung in den Stand, allen berechtigten Anforderungen des Publikums zu entsprechen.

Allen Zeitungslesern, welche die Lectüre eines nach den verschiedensten Richtungen hin unterrichtenden und unterhaltenden Blattes suchen, sei die National-Zeitung bestens empfohlen.

Man abonnirt bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs und Oesterreichs zum Preise von 9 Mark pro Quartal, in Berlin bei der

Expedition der National-Zeitung.

Abonnements pro 4. Quartal auf die Volks-Zeitung nebst Illustrirtem Sonntagsblatt

nehmen alle Postämter **für 4 M. 50 Pf.** entgegen. Dieselbe erscheint **täglich zweimal, Morgens** und **Abends in je 1—1½ Bogen großen Formats.**

Die **Volks-Zeitung**, das älteste und **hervorragendste Organ aller entschieden freiheitlich Gesinnten,** hat sich **seit mehr als 30 Jahren als energischste und erfolgreichste Bekämpferin aller rückläufigen Elemente bewährt.** Wer eine **vortrefflich** redigirte, **reichhaltige** und **doch billige Berliner Zeitung** lesen will, aus der er sich **über alle Tagesfragen eingehend unterrichten kann, der abonnire auf die**

„Volks-Zeitung“.

☞ **Probe-Nummern** auf Verlangen **gratis** und **franco** durch die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Kronenstraße 46.

!!! Billards !!!

in jeder Größe, **Billardbälle** von Elfenbein, solche auch gegen **monatliche** Miethe, imitirte Elfenbein-Billardbälle, sowie überhaupt sämmtliche **Billard-Utensilien** liefert zu **Fabrikpreisen** die Fabrik von

Caesar Mann,
Friedrichsstr. 10.

NB. Billards werden mit dem besten Tuche zu den billigsten Preisen überzogen und erneuert, auch wird Theilzahlung bewilligt.

Damenkleider-Stoffe.

Das Neueste in **Köperstoffen, Lama, Damentuch,** modernste Dessins und Farben, versende in beliebiger Meterzahl zu billigsten Preisen. Proben franco.

Hermann Bewier, Sommerfeld.



Reflektanten belieben sich zu wenden an das Verkaufsbureau des **Vereins für chemische Industrie Akt.-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Ausführliche Prospekte auf Wunsch gratis und franco.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der Königl. priv. Rothen Apotheke, Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte.**
Luxus, versilberte und gewöhnliche **Metall**waaren für Haus u. Küche
empfiehlt zu festen Fabrikpreisen

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

Lampen-Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte** und **Silber-Waaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

Carne pura.

Armee- und Volksnahrungsmittel.
Größter Nährwerth bei leichtester Verdaulichkeit; rascheste Zubereitung.
Garantie für Güte, Reinheit und Haltbarkeit.
Durch erste wissenschaftliche Autoritäten empfohlen.
Generalvertreter für die Provinz Posen:

W. F. Meyer & Co. in Posen.

Drehrollen (Wäschemangeln) neuester Konst., versch. Größen, mit Holz- u. Marmorplatte v. 50—600 M. **Wasch- u. Wringmaschinen billig** unter Garantie in der Fabrik

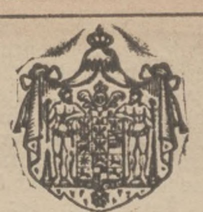
A. Prasser, Berlin N. O,
Kaiserstraße 44.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat
Zahlung von 15 Mk. monatl.
an Pianof.-Fabrik
L. Herrmann & Co.
Berlin C., Burgstr. 29.



Dieses anerkannt angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel in den allein echten **Waldheimer** Fabrikaten angelegentlichst empfohlen von den **Apotheken u. Drogenhandlungen.**



Das allein echte

Eau de Cologne,

erfunden 1695 von Johann Paul Feminis, approbirt den 13. Januar 1727, wird ausschließlich fabrizirt von **Johann Anton Farina zur Stadt Mailand,** Hochstraße Nr. 129 in Köln a. Rh., ältester Kgl. Preuß. Hoflieferant l. K.-O. vom 27. September 1817 und 27. Aug. 1877 2c. 2c. Ges. dep. Marke: **blau und rothe** Etiquette. Niederlage **in Posen: Ad. Asch Söhne.**

Fabrik und Lager von **eisernen Pumpen** jeder Konstruktion, komplette Abessinierbrunnen, Gartenspritzen 2c.

Franz Heinrich Meinert,
Berlin NO., Kl. Frankfurterstr. 14.

Gemüse- u. Eßkartoffel-Offerte.

Die Gärtnerei des Dom. **Pawlowice** per Zlotnik verkauft noch:

40—50 Ctr. Zwiebeln,
30—40 Ctr. Salatrüben (rothe Rüben),
ca. 50 Mandel Weißkohl,
ca. 40 „ Wirsingkohl,
ca. 30 „ Sellerie,
div. Roth-, Grün-, Rosenkohl und sonstige Herbstgemüse, sowie div. Sorten vorzüglicher Eßkartoffeln.

Meine anerkannt vorzüglichen

sauren Gurken

empfehle billigst.

Alexander Goritz
Kl. Gerberstr. 4.

Einladung zum Abonnement auf die „Breslauer Morgen-Zeitung“.

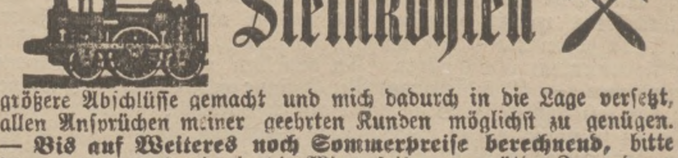
Haupt-Redakteure: **A. Semrau** und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung“, welche täglich in einer Auflage von **28,000 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Korrespondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c. Die ausführlichen Berichte über die Sitzungen des **Reichs- und Landtages werden täglich auf den für die Zeitungen gepachteten Leitungen telegraphisch** gemeldet.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an. **Inserate** finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung“ die **weiteste Verbreitung.**

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung“.

Wie alljährlich, so habe ich auch dieses Jahr mit **Kohlengruben I. Ranges, wie Veronica, Königshütte** 2c. in



größere Abschlüsse gemacht und mich dadurch in die Lage versetzt, allen Ansprüchen meiner geehrten Kunden möglichst zu genügen. — **Bis auf Weiteres noch Sommerpreise berechnend,** bitte ich, noch **vor** Eintritt in die Wintersaison um gütige Zuwendung von geschätzten Aufträgen.

Wagenladungen ab Grube direkt an die Adresse der Herren Besteller liefere ich zu **Original-Grubenpreisen** und gebe selbst die kleinsten Quantitäten franco Gelaß **billigst** ab.

Carl Hartwig, Posen, Wasserstr. 16.

Brandt-Kaffee

aus der Cichorien-Kaffee-Fabrik
von **Robert Brandt** in **Magdeburg,**
als das beste Kaffee-Zusatzmittel bewährt,
macht sich überall schnell **unentbehrlich im Haushalt.**

Brandt-Kaffee wird **seiner Reinheit**, seines Wohlgeschmacks und seiner Nährstoffe wegen **den alten Cichorienfabrikaten** unbedingt **vorgezogen** und ist im Verbrauch **billiger** als diese.

Empfehlungen und Gutachten werden in den Verkaufsstellen vertheilt.

Zu haben bei:

J. Afeltowicz, Wallischei.	**J. Klein,** Halbdorfstraße.
Ernst Böhlke, St. Martin.	**Aug. Meyerstein,** Wronkerstraße.
E. Brecht's Wwe., Wronkerstr.	**J. K. Nowakowski,** Wiener Platz.
Ed. Feckert jun., Mühlenstraße.	**J. N. Pawlowski,** Wasserstraße.
Alfons Freundlich, Breitestraße.	**Jul. Röder,** Judenstraße.
A. Goritz, Kl. Gerberstraße.	**J. Schmalz,** Friedrichsstraße.
H. Hummel, Breslauerstraße.	**S. Skapski,** Neuer Markt.
Louis Kaatz, Judenstraße.	**S. Smolinski,** Wallischei.
	H. Schulze, St. Martin.



Rambouillet-Stammheerde Petersdorf,

10 Minuten vom Bahnhof Spittelndorf (Post- und Telegraphen-Station) Kreis Liegnitz.
Der Bockverkauf hat begonnen.
gegründet 1862. **Schneider,** Königl. Oeconomierath.

⚒ A. W. Berger & Co. Nachfolger ⚒

Berlin S.O., Köpnicker-Straße 194,
empfehlen sich allen Kohlenkonsumenten zum Bezug ganzer Wagenladungen

bester Ober- u. Niederschlesischer Steinkohlen sowie Böhmischer Braunkohlen

☞ direkt von den Gruben zu zeitgemäß billigsten Preisen. ☜

Bei dem vom 3. bis incl. 11. Juli c. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 2 bis 7496 werden hierdurch aufgefordert sich spätestens bis zum **Sonnabend, den 3. November 1883** bei der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbleibenden Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß verfällt und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 22. August 1883.

Die Verwaltungs-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Posen, Zawadestraße Nr. 9 belegene, im Grundbuche der Stadt Posen Vorstadt Zawade Band XI Blatt Nr. 265 verzeichnete, dem Fleischermeister **Stanislaus Nowaczynski** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 10 Aren 80 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1 M. 80 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 544 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 22. November 1883,

Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 21. Septbr. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **R. Radziminski** zu Gonsawa wird heute am 21. September 1883, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adolf Wrzesinski** in Labischin wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **17. Oktober 1883** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. Oktbr. 1883,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

17. Oktober 1883

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Labischin.

Bekanntmachung.

Das alte Wachtgebäude auf den Schießständen vor dem Warschauer Thore soll

Mittwoch, 26. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zum sofortigen Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung, Kanonenplatz 2, einzusehen.

Posen, den 21. September 1883.

Königliche Garnisonverwaltung.

Am 24. Sept., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Möbel versteigern

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 25. d. M., werde ich Vormittags 10 Uhr im Pfandlokal, Wilhelmsstr. 32 divers. Möbel, um 11½ Uhr Graben Nr. 14 gleichfalls Möbel und um 12 Uhr in Berdychowo Nr. 6 einen Kronleuchter und einen Flügel öffentlich meistbietend versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Victoria-Institut

zu Falkenberg in der Mark, bei Eberswalde.

Der Lehrplan dieser unter dem Protectorate Sr. Königlichen und Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches im Jahre 1858 gegründeten, in schöner und gesunder Umgebung auf dem Lande gelegenen Erziehungs-Anstalt für Söhne aus den gebildeten Ständen ist der eines Real-Gymnasiums, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren: Dr. W. Gallenkamp, Director der Friedrich-Werderschen Gewerbeschule, Professor Dr. Kern, Director des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Professor Dr. Kempf, Director des Friedr.-Gymnasiums, und Professor Dr. Runge, Director der Friedrichs-Realschule zu Berlin, sowie der Dirigent der Anstalt

Albert Siebert.

Technikum Buxtehude bei Hamburg.

Special-Fachschulen für Bautechniker, Maschinen- und Mühlenbautechniker, Maler, Bau- und Kunsttischler.

Wohnung u. Kost von 23 M. pr. Monat an. Programme gratis. Dir. Hittenkofer.

Die **Askanische Militair-Vorbereitungs-Anstalt**, **Berlin S. W. Hallesche Str. 10**, bereitet vor für das **Fähnrichs-, Primaner- u. Einjährig-Freiwilligen-**Examen. Anfang October neuer Cursus. Mit und ohne Pension. Prospecte gratis durch den **Director Beroht.**

Militair-Pädagogium

Berlin S W. Tempelhofer Ufer 8. Gewissenhafte Vorbereitung für das Fähnrichs- und Freiwill.-Ex. Seit 17 Jahren die besten Erfolge. Gute Pension. Nähere Auskunft ertheilt u. A. Herr Oberst von Trotha, Frobenstr. 34.

Dr. Jobst.

Meine

Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen mit

Fröbel'schem Kindergarten,

welche bisher: St. Martin 24 waren, verlege ich von heute nach der:

Mühlenstraße 36, Part.

Die Spiele und Beschäftigungen im Kindergarten beginnen: am 1. Oktober. Der neue Lehrkursus für Kindergärtnerinnen am 8. Oktober.

Anmeldungen nimmt daselbst täglich entgegen.

Anna Michel, geb. Tschinkel, Vorsteherin.

Kautschukstempel

liefert korrekt und billig

Albin Berger,

St. Martin 57.

Seltene Gelegenheit.

Raab-Grazer Eisenbahn-Serien-Loose, Gewinnziehung. – Am 1. Oktober muß auf eins von **nur** 160 dieser Loose der Haupttreffer von

75,000 Gulden fallen. Prospekt versendet franko **Homberger's Börsen-Comptoir, Frankfurt a. M.**

Feste **Strickwolle**, sowie **Strumpflängen** mit passender Anstrickwolle empfiehlt bill.

C. Schönbrunn,

Friedrichsstr. Nr. 5.

Sämmtliche Strickarbeiten werden angenommen.

Tapeten,

neue Muster, in großer und geschmackvoller Auswahl; die Preise den Qualitäten entsprechend außerordentlich billig.

Sigism. Ohnstein,

Wilhelmsplatz 5.

Gebrüder Jacoby jun.

Fabrik-Etablissement für

Damen- und Mädchen-Mäntel.

Fabrik Dresden Wilsdrufferstr.



Die

Winter-Saison 1883—84

hat in unserem **Spezial-Etablissement** begonnen. Der geehrten Damenwelt mit dem höfl. Bemerken zur gefl. Kenntnißnahme, daß unsere Läger mit geschmackvollen **Neuheiten** sowohl für den elegantesten, wie auch für den einfachen Geschmack auf das **Vollkommenste** sortirt sind.



Preise in Folge eigener, im großen Maßstabe betriebenen Fabrikation in Dresden **billig.**

Berliner Pädagogium.

Anstalt zur schnellsten und gründlichsten Vorbereitung für das **Freiwilligen-, Fähnrich-, See-Cadetten- u. Cadetten-Examen**, sowie für alle Gymn.- u. Realklassen. Zurückgebliebene Schüler bringt das Institut nachweislich schon in 6 Monaten mehrere Klassen höher. **Seit vielen Jahren haben stets alle Kandidaten obiger Anstalt ihre bez. Examina glänzend bestanden!** Der Direktor: **Dr. Wolff, Berlin S.**, Alexandrinenstr. 46, vom 1. Okt. Wilhelmstr. 124.

Große Auktion.

Wegen Geschäftsaufgabe werde ich **Dienstag, den 25. d. Mts.**, früh von 10 Uhr ab, Berlinerstr. 8, im Furch'schen Geschäftslokale,

div. Blumen, seidene Bänder, Spitzen, Kragen, Hüte, sowie die ganze Ladeneinrichtung und eine Plissée-Brennmaschine versteigern.

Kamienski, Kal. Auktions-Kommiss.

Montag, den 24. September d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene Möbel, Kleidungsstücke, Taschen- und Wanduhren, 1 Kanarienvogel nebst Gebauer, und vor der Pfandkammer einen Halbverdeck-Wagen freiwillig, ferner Mittags 12 Uhr in **Winiary**, Fort 6, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Betten, 7 Mulden, 2 Hackklötze nebst Wurstmaschine, Körbe mit verschiedenem Geschirr, Glas und Porzellan, 3 Kupferkessel und 1 Bisampelz, sowie verschiedene andere Gegenstände zwangsweise versteigern.

Kunz,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 24. Sept. c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale verschiedene Gold- und Silbersachen, als: goldene Damenuhren, Brosche nebst Ohrringe, goldene Siegelringe und Kreuze, mehrere silberne Remontoir-Uhren 2c. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Posen, den 22. September 1883.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Ein fast neues Repositorium und andere Regalien zu Kolonialwaaren, sowie einen Kaffeebrenner zu 30 Pfd. empfiehlt recht billig **Jacoby**, Posen, Wronkerstr. 10.

Am 24. September cr., **Vorm. 9 Uhr**, werde ich hierselbst, Gr. Gerberstr. Nr. 2, im Keller bei Deter verschiedene Möbel, ein Buffet, Kleidungsstücke, Betten 2c. zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Ein Häusercomplex

in Posen

ist wegen Ortsveränderung unter überaus günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. sub A. B. an die Exped. der Pos. Zeitung erbeten.

Eine

Landwirthschaft

mit guter Bodenkultur, eine Meile von Stadt und Bahn entfernt, bestehend aus 65 Morgen, davon 6 Morgen Wiesen, 3 Morgen Waldung und mit massiven Gebäuden, ist mit voller Ernte, sowie Inventar aus freier Hand zu verkaufen für den Preis von 5500 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung.

Anfragen sind zu richten an **Louis Streisand, Grätz.**

E. sehr gut eingericht. Gärtnerei u. Samenhandl. mit guter Kundschaft in einer Kreisst. d. Prov. Posen ist Familienverh. sof. f. bill. zu verk. Reflekt. woll. ihre Adr. unter A. B. i. d. Exp. d. Zeitung franco einsend.

Güter u. Grundst. jed. Art, Mühlen, Brauereien, Hotels u. Gasthöfe übernimmt z. Verkauf.

Th. Schulz, Berlin, Fischerstr. 7.

Mein Hotel,

worin gleichzeitig Colonialwaaren-Geschäft betreibe, beabsichtige wegen andauernder Kränklichkeit **bald** zu verkaufen.

Zduny, 21. September 1883.

Anton Seipelt.

Wegen Kommando zur Kriegs-Akademie eine

braune Stute,

Halbblut, 5½ Zoll groß, sicheres Truppenpferd, 8 Jahr alt, zu verkaufen; auch Kommandeurpferd.

Posen, St. Martin 27.

von Borcke,

Lieutenant und Adjutant im Grenadier-Regiment Nr. 6.

Billig! Billig!

Künstliche Zähne, Plomben etc. werden naturgetreu eingesetzt.

St. Przybylski, Dentist,

St. Martin 4.

Wäsche-Bazar für Herren.

Meine unter bewährter Leitung errichtete **Wäsche-Fabrik** fertigt:

Herren-Oberhemden und **Nachthemden, Chemisetts, Pantalons** unter Garantie des besten Sitzens und empfehle ich zugleich **Cravatten** und **Shlipse** in modernster Façon zu solidesten Preisen.

Auch werden Hemden zur Modernisirung und Reparatur angenommen.

Emil Mattheus,

Sapiehaplatz 2a.

Tokayer Kinderwein

zu 1 M. und 1,50 M. die ¼ Literflasche, sowie alte, herbe, milde und süße Ober-Ungarweine (**Tokayer**) in verschiedenen Preisen empfiehlt für Reconvalescenten

die Conditorei und Weingroßhandlung

A. Pfitzner, Posen, am Markte 6.

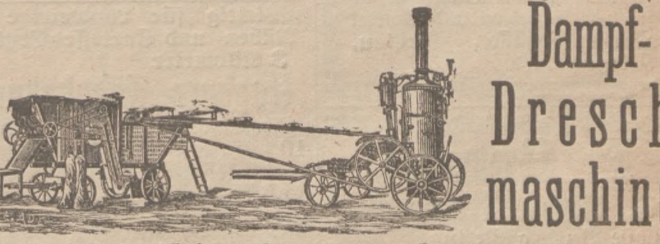
Sämmtliche **Neuheiten** für die **Herbst-** und **Winter-Saison** empfiehlt das Putz- u. Mode-Magazin

E. Weyl, Wilhelmsstr. 14.

Englische und Schweizer Tüll-Gardinen

empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrik-Preisen. (Auf Wunsch sende Muster nach Auswärts.) **Isidor Griess.**

Als Spezialität fabriziren u. empfehlen zur Saison:



Dampf-Dreschmaschinen

mit 3½pferdigen fahrbaren **Lokomobilen**, bewährter Konstruktion und eigenes Fabrikat, **Dreschmaschinen** für Hand- und Göpelbetrieb in verbesserten Konstruktionen.

Göpelwerke, 1-, 2- und 4pferdig, für alle Zwecke.

Futterschneidemaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb in 16 verschiedenen Größen und Konstruktionen.

Heilbronn (Württemberg).

J. Weipert & Söhne,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Höhere Handelsschule zu Breslau.

Beginn des Wintersemesters am 11. October. Die Lehranstalt hat die Berechtigung, Reifezeugnisse für den **einjährigen Militairdienst** auszustellen und ist mit einem **Pensionate** verbunden.

Dr. Steinhaus,
Paradiesstraße 38.

Obernigk bei Breslau,

Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke.
Durch weiteren Neubau vergrößert.

Obernigk ist Eisenbahnstation, in einer halben Stunde von Breslau aus erreichbar. Gesunde, schöne Lage. No-restraint-Behandlung Verkehr in der Familie des Arztes. Die leichteren Fälle von den schweren räumlich vollständig getrennt. Nähere Auskunft und Prospekte durch den Besitzer und dirigirenden Arzt

Dr. Wiemar-Kleudgen,
früher 2. Arzt und stellvertretender Direktor der Provinzial-Irrenanstalt bei Bunzlau.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn des Wintersemesters am **8. Oktober c.** Aufnahmebedingungen: **Reife f. Sexta;** Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule,** sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Geringe Klassenfrequenz, daher **individuellste Behandlung** und nachweislich **gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene** u. **schwachbegabte** Schüler außerdem noch **Specialkurse** z. **schnellster Förderung.** Die Anstalt, **völliges Internat,** ruht in **ländlicher Stille,** fern den **Zerstreuungen** und **Gefahren der Großstadt.** Prospecte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn bei Hirschberg i. Schl. — **Dr. Pfeiffer, Pastor.**

Brauer-Akademie in Worms.

Beginn des Winter-Cursus am 1. Nov. — Programme und Berichte zu erhalten durch die Direktion:

Dr. Schneider.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**
Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Preuß. Loose 1. Kl. kaufen das Viertel à 33 M.,
welcher Betrag durch Postauftrag entnommen werden kann
Borchardt Gebrüder, Berlin W. Friedrichstr. 61.

Heilung der Athmungs- und Ernährungsorgane und der gänzlichen Entkräftung

durch Anwendung des echten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Mittels des K. K. Hoflieferanten Johann Hoff, alleinigen **Erfinders** und **Erzeugers** der Malzpräparate, in **Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.**

Berlin, 5. Mai 1883, Manteuffelstr. 80.

Auch bei mir hat Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier vortreffliche Dienste geleistet. Der Appetit hat sich eingestellt, ich habe einen ruhigen Schlaf und befinde mich im Ganzen bedeutend wohler. Deshalb drücke ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus. Früher habe ich nie an die wohlthätige Wirkung Ihrer Präparate geglaubt und Alles nur für Reklame gehalten, jetzt bin ich jedoch anderer Ansicht und danke Ihnen noch vielmals für die wohlthuende Hülfe.

Oscar Knabe, Metalldreher.

Niederlagen in Posen bei
Frenzel & Co., Alter Markt Nr. 56 und
Gebr. Plessner, Alter Markt Nr. 91.

Haselholz

ca. 1 Meter lang und 2 bis 4 Zoll stark im Durchmesser kauft jederzeit jedes Quantum ab jeder Bahnstation und erbittet Offerte **Schäffer,** Breslau, Klosterstraße 2.

F. Gorski.

66. Alter Markt 66.,
billigste Bezugsquelle für

Strickwolle,

Castor-, Zephyr-, Gobelin-, Moos- und Mohair-Wolle, wollene Tricotagen, Strümpfe, Socken, Röcke, Jacken, Westen 2c.

NB. 1 Posten **Herbsthandschuhe** spottbillig.

Echten Ungarischen Rothwein „Villanyer"
empfehlen billigst
Gebr. Andersch.

Caffé's,

auch
Dampfmaschinen-Caffé,
trotz der Steigerung in vorzüglicher Qualität, zu sehr billigen Preisen empfehlen
Gebr. Andersch.

Feinste Thee'en 1883/84er Ernte

empfehlen billigst
Gebr. Andersch.

Thee- und Kaffeegebäck, Pflaumen- u. Obstkuchen,
jeden Tag frisch,
Bestellungen auf Torten 2c.
bewirke ich schnell.

J. Flieger,
Bäcker u. Conditor in Kosten.

„Wichtig für Landwirthe zur Rüben- und Kartoffel-Ernte."
3 Kilometer
tragbare Eisenbahnen,
mit verschiedenen Ausweichungen und **40** eisernen **Kipplowries** von äußerst solider und praktischer Konstruktion, vorzüglich erhalten, sind, nach $1\frac{1}{2}$jähriger Benutzung zu großen Erdarbeiten billig zu verkaufen, auch unter Umständen zu vermiethen.

Gefl. Offerten sub J. L. 5946 an **Rudolf Mosse,** Posen.

Stylographische Federn,
Füllfederhalter mit **Iridiumspitze** von fast unbegrenzter Dauer, wichtige und praktische Neuheit, empfiehlt
Julius Busch,
Papierhandlung, Wilhelmsplatz 10.

Hüte, garnirt u. ungarnirt, in großer Auswahl, empfiehlt billigst S. Knapowski, Hut- u. Damen-Putz-Geschäft, Posen, Markt 73.

Nur Mk. 3.25 pro Quartal. || Unparteiische Zeitung.

Die **„Neueste Nachrichten"** erscheinen täglich, auch Montags in Berlin,

Die Abonnenten erhalten **6 Extra-Beiblätter** (deren Preis in dem Abonnementspreis **inbegriffen** ist, und zwar:

1) Neueste Berliner Fliegende Blätter.

Illustr. humoristisches Wochenblatt (im Umfange von 8 Seiten).

2) Das Unterhaltungsblatt. Feuilletonistisches Beiblatt Allwöchentlich.

3) Die Hausfrau. Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirthschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

4) Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau. Erscheint monatlich zweimal.

5) Verloosungsblatt. Enthalt. die Verloosungen sämmtl. Loospap., Prämienanleihen 2c., sowie diejenigen der Oblig. u. Pfandbr. von Provinzen, Kreisen, Städten 2c, überhaupt alle Verloosungen in unbedingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich.

6) Neueste Moden. Große **Modenzeitung** mit **Illustrationen u. Schnittmustern.** — Erscheint monatlich.

Die **„Neueste Nachrichten"** sind **absolut unparteiisch** und geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Aeußerungen der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung **aller** Parteien zu den Tagesfragen.

Die **„Neueste Nachrichten"** zeichnen sich in ihren Bank- und Handels-Nachrichten durch besondere Genauigkeit, im Feuilleton, im lokalen und vermischten Theil durch Reichhaltigkeit aus; dieselben bieten ihren Lesern als Unterhaltungsstoff **spannende** Romane und Erzählungen.

Das **Coursblatt** ist **das ausführlichste aller** in Berlin erscheinenden Zeitungen.

Die **Neueste Nachrichten"** beantworten bereitwilligst und ausführlich im Briefkasten alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen Produkten-, landwirthschaftlichen Berichte, bringen die wissenswerthen amtlichen Nachrichten, ferner auch Personal-Veränderungen in der Armee- und Civilverwaltung, und veröffentlichen die vollständigen Ziehungen der preußischen, sächsischen, braunschw. und Hamburger Staats-Lotterien.

Die **„Neueste Nachrichten"** sind nach 3jährigem Bestehen bereits eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands.

Man abonnirt bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten für Mk. 3.25.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der äußerst spannende Sensationsroman von **Marie Sophie Schwartz: „Die Schule des Lebens"**, welcher seit dem 1. September in den **„Neueste Nachrichten"** erscheint, **gratis und franco nachgeliefert.** — **Probenummern** in beliebiger **Anzahl** auf Wunsch sofort **gratis.**

Garrett Smith & Co., Maschinenfabrik in Buckau bei Magdeburg.

Spezialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen
und Dampf-Dreschmaschinen,
fertig zur sofortigen Lieferung unter weitgehender Garantie bei coulanten Bedingungen.

Referenzen, sowie Cataloge und Preislisten gratis und franco.

J. Schwersenz, Berlinerstr. 16,

offerirt **Ober-Ungar-, Bordeaux-, Port-, Madeira-, Sherry-** und **Champagnerweine,** sowie **Cognac fine Champ., Arac de Batavia** und **Jam.-Rum** in jedem beliebigen Quantum zum billigsten en gros-Preisen.

In **Original-Gebinden** vom hiesigen Hauptsteueramt transito.

Berliner Weißbier
wieder ganz vorzüglich.
Brauerei G. Weiss.

Zur bevorstehenden Ziehung am 1. November d. J. empfehle ich

Herzogl. Braunschweiger Thlr. 20-Staats-Loose.

Diese Loose haben jährlich 3 Serien- und 3 Gewinnziehungen, in denen folgende größere Gewinne gemacht werden müssen:

1	Gewinn	à	M.	150,000.
1	"	"	"	90,000.
1	"	"	"	60,000.
1	"	"	"	12,000.
1	"	"	"	10,800.
1	"	"	"	9000.
1	"	"	"	7500.
2	"	"	"	6000.
1	"	"	"	3600.
1	"	"	"	3000.
2	"	"	"	1800.
30	"	"	"	300.

Der kleinste Gewinn steigt im Laufe der Ziehungen bis 120 Mark.

Die Braunschweiger 20-Thlr.-Loose bieten **eine sichere Capitalsanlage,** weil dieses Anlehen **vom Staate** ausgegeben wurde und unter Garantie desselben durch die oben angeführten Verloosungen zurückgezahlt wird.

Der Emissionscours betrug seiner Zeit $18\frac{1}{2}$ Thlr. also $55\frac{1}{2}$ Mark und kosten die Loose heute zum Börsencourse bereits 99 Mark. Diesen hohen Preis verdanken die Loose neben der **unbedingten Sicherheit dem ausgezeichneten Spielplan** und ist nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß diese Loose noch einen weit höheren Cours erreichen dürften infolge der Verminderung der Stückanzahl, weil jedes Jahr theils durch die Verloosungen theils durch Uebergang in feste Hände eine große Anzahl Loose dem Markte entzogen werden.

Schließlich sei noch bemerkt, daß diejenigen Braunschweiger Loose, welche in der Serie bereits gezogen sind, mit einem bedeutenden Aufgeld gehandelt werden.

Ich verkaufe diese Loose bis auf Weiteres zum Tagescourse von 99 Mark oder auf monatliche Abzahlung gegen den üblichen Lombardzinsfuß der Reichsbank zuzüglich $\frac{1}{4}$ Prozent Provision per Monat.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von Börsen-Aufträgen pr. Cassa und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen bei mäßiger Deckung.

Berlin SW., Friedrichstraße. — **Eduard Perl,** Bankgeschäft. — Filiale: **Königsberg i. Pr.** Löbenicht-Langgasse 5.

Kartoffelausheben-Pflüge,
mehrfach prämiirt, durch leichten Gang und hohe Leistungen sich auszeichnend, liefert für Mk. 165,00.
Pincus Cohn's Sohn,
Samter.

Nachdem wir unsere bisherige Filiale bei Herrn **Cäsar Mann in Posen** aufgelöst haben, bitten die Herren Reflektanten um gefl. **direkte Zuweisung ihrer Aufträge,** welche wir in gewohnter reellster und gewissenhaftester Weise **ab hier** zur Ausführung bringen.

Kataloge stets gratis und auf briefliche Anfragen sind wir stets zu jeder weiteren Auskunft bereit.

J. Neuhusen's Billard-Fabrik.
Berlin SW., Beuthstr. 3.

טליתות
Seidene und wollene Talleissim, sowie echte und unechte Tressen dazu empfiehlt billigst
Julius Roeder, Judenstr. 6.

Das Putzgeschäft von
J. Basch,
Wronkerstraße 8,
empfiehlt den geehrten Damen zur bevorstehenden Saison reichhaltige
Nouveautés in Hüten
zu sehr billigen Preisen.

Pianinos, Harmoniums und Flügel. | Sparsystem. **20 Mark** monatl. Abzahlung ohne Anzahlung.
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstraße 30.
Preis-Courante gratis und franco.

Magazin für Bijouterien von Doublé-Gold. — MG — Eingetragene Schutz-Marke.

Die **50,000ste Panzerkette** kam am 10. Januar c. zum Versand.

Panzer-Uhrketten
von echt **Gold** nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 kar. Gold vergold. — Herren-Kette Stück 5 M. — Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 M.

Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.

Max Grünbaum,
Berlin W., Leipzigerstraße 95.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht vor.
Neuer illustr. Katalog gratis.
Briefmarken und Banknoten aller Länder nehme in Zahlung.

Preuß. Lotterie.
1. Klasse 3. u. 4. Oktbr. Antheile an Original-Loosen $\frac{1}{5}$ 7 Mk., $\frac{1}{10}$ $3\frac{1}{2}$ Mk., $\frac{1}{32}$ 1 Mk. 75 Pf. versendet
H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,
Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Trockene $\frac{4}{4}$ und $\frac{5}{4}$ Stammbretter,
sowie desgleichen **Zapfbretter** hat billigst abzugeben
Elias Jacobsohn, Friedrichsstr. 22.

J. Horacek,
Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.
Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.
Posen, Wilhelmsplatz 4, I, Hinterh.

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.



Roßwerke und Dreschmaschinen mit Patentschlägern, 60, 54, 30, 18" breit
in zuverlässigster Ausführung und wie sich dieselben in der Praxis bewährt haben.

F. Deutschländer,
Wronke, Prov. Posen.
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.
Illustrirte Prospekte gratis u. franco
empfiehlt speziell:

Stiftendreschmaschinen.
Reinigungsmaschinen
„Die beste von Allen".
Bodenfuchteln.
Universal-Schrotmühlen.
Oelkuchenbrecher.
Rübenschneider.
Mayer'sche Trieurs.
Säe-Maschinen.
Cultivatoren.

Meine unübertroffenen 4- u. 3schaar. Saat- u. Schälpflüge offerire
zum Probepflügen
behufs Bekanntgebung ihrer überraschenden Leistungen.

Otto Below Berlin

Loose à …,25 Pf. der unwiderruflich letzten
19. Cölner Dombau-Lotterie,
1372 Geldprämien ohne jeden Abzug
Hauptgewinn 75,000 Mk.,
empfiehlt u. versendet prompt nach auswärts die mit dem Verkauf der Loose beauftragte Haupcollection von
Carl Heintze, Bank-Geschäft,
Berlin W., 3 Unter den Linden 3.
Zweiggeschäfte in Hamburg und Bremen. — Briefmarken u. Coupons nehme in Zahlung. Cautionsfähige Agenten werden von mir überall angestellt.

Comptoir-Wand-Kalender
(zweiseitig zum Aufkleben)
pro **1884**

100 Exemplare	Mk.	4,50,
25	"	1,50,
1	"	0,10

empfiehlt die
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(Emil Röstel.)
POSEN.

Trauer-Hüte
in größter Auswahl stets vorräthig bei **Isidor Grieß,** Krämerstraße Nr. 20.

Metallene Grabkränze
in einfacher, sowie eleganter Ausführung empfiehlt
J. Georges, Wasserstr. 27.

Delikate Bücklinge, Riesenflundern, echte Kieler Sprotten u. prachtvollen Räucherlachs empfiehlt billigst
Isidor Gottschalk, Büttelstr. 19

Beamten-Spar- und Hülfs-Verein.
Das Geschäftslokal befindet sich vom 25. d. M. ab
Bäckerstraße 13, Parterre, rechts.

27,000 Mark
werden zur 2. Stelle auf ein rentables Grundstück im Mittelpunkt der Stadt zu 5 pCt. Zinsen gesucht.
Offerten erbeten unter Chiffre **A. B. 100** in der Exped. d. Ztg.

600,000 Mark
sind im Ganzen, auch getheilt, auf ländliche nach **Pfandbriefen** und auf städtische Besitzgrundstücke zu begeben. Nur Selbstrefl. mögen ihre Adresse postlagernd **Posen J. J. 28 abgeben.**

Ich habe mich in **Gnesen** als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Büreau befindet sich im Hause des Herrn Buchhändlers Lange.
Karpiński.

Zum Wohnungswechsel
empfiehlt sich
A. Hirsch.
Speditionscomtoir. Gr. Gerberstr. 32.

Empf. mich den geehrten Herrschaften sowie einem hohen Adel in Posen u. Umgeb. z. Bohnern d. Fußböden u. Streichen in Oelfarbe u. bitte um geneigten Zuspruch.
F. Grube, Stubenbohner, St. Paulikirchstraße Nr. 2.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch d. **v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle **ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Zum bevorstehenden Umzuge empfehle ich meine
Möbel- u. Federrollwagen
zur geneigten Benutzung.
Carl Hartwig,
Wasserstraße 16.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße Nr. 29.

Allen Jenen, welche Anlage zum Schlagflusse
haben oder wegen bereits fühlbarer Anzeichen, wie Schwindelgefühl, Eingenommenheit des Kopfes, Flimmern der Augen 2c., Furcht vor einem solchen Anfalle haben, oder wirklich bereits in leichterem Grade davon befallen wurden, dabei geringere halbseitige Lähmungen erlitten haben, wird von einem **älteren erfahrenen Wundarzte und ehemaligen Bataillonsarzte** ein von ihm an sich selbst und vielen Anderen erprobtes und **bewährtes diätetisches Präservativ- und Heilmittel** angeboten. Näheres auf frank. Briefe durch **Roman Weißmann sen.,** in **Vilshofen, Niederbayern.**

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Med. Dr. Bisenz
Wien I., Gonzagagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

Veraltete Syphilis,
Bettnässen u. Nervenschwäche heilt **Dr. Hirsch,** Berlin, **Kochstr. 63, briefliche Konsult. u. Besorgung** d. **Medikam.** 10 Mk. (Recept 5 Mk.)

Damen,
die läng. od. kürz. Zeit sich in Breslau aufhalten, finden vorzügl. Pflege zu mäß. Preisen. Stadtbehamme Frau **Nagel,** Breslau, Nicolaistr. 73.

Zur höheren Ausbildung finden israelitische junge Mädchen — auch schulpflichtige Kinder — freundliche Aufnahme in dem Pensionate der
Frau Alma Silbermann,
geprüfte Lehrerin,
Berlin, Neue Schönhauserstr. 2.

Mein Knaben-Pensionat
befindet sich vom 1. Oktober ab **Grabenstraße Nr. 9.**
J. Jaoobsohn, Jesuitenstr. 11.

Eine Beamtenwittwe, welche die schriftlichen Arbeiten kontrolliren kann, sucht zu solidem Preise 1 bis 2 jüngere Kinder in Pension.
Gefäll. Offerten unter Nr. 99 der Pos. Zeit. erbeten.

Pensionäre
werden gesucht. Fachmännische Leitung, gewissenhafte Verpflegung. Näheres in der Exp. dieser Zeitung.

Berlin, Friedrichstr. 129, III, im Pens. Jansson f. schöne Zimmer auch auf kurze Zeit zu besetzen.

Ein junger Mann
f. z. 1. Oktober in anständ. Privatf. ohne Untersch. d. Konfession Pens. Gefl. Offert. erbittet man postl. B. P. Rokietnica.

Gute Pension und Beaufsichtigung f. 2 Knaben. Gefl. Off. erbittet man sub B B postl Posen.

In f. gebild. mos. Familie in Berlin f. ein j. Mädchen oder j. Mann vorzügl. Pension. Adr. erb. unter H. R. Exp. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet ist versetzungsh. vom 1. Oktbr. Halbdorfstr. 15, 2. Etage, zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche z. 1. Oktbr. c. zu vermiethen St. Martin 61.

Gnesen, Markt Nr. 44,
ist ein Geschäftslokal nebst angrenzendem Zimmer und Oberstube per sofort zu vermiethen.
Isidor Boas.

In meinem Hause hierselbst, Wilhelmsstraße Nr. 52, sind die bis jetzt zu einem Bierdepot (große Bierkellereien und Lagerräume) benutzten Lokale entweder per sofort oder per 1. November cr. anderweitig zu vermiethen.
M. Goldmann,
Gnesen.

Mühlenstraße 29
sind elegante Wohnungen à 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm.

Friedrichsstraße 25,
3. Etage, 2 Zimmer Küche, Wasserleitung per 1. Oktober zu verm.

Auf der **Wienerstraße** sind Zimmer mit oder ohne Möbel nebst Pianino zu vermiethen. Näheres Halbdorfstraße 36, I. Tr. links.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet part. oder I. Stock im oberen Stadttheil sofort gesucht. Adressen X Y. Z. Expedition der Pos. Ztg. erb.

Ein fein möbl. Zimmer zu verm. St. Martin 50, II. Etage links.

Halbdorfstr. 37 sind in der I. Et. 2 freundl. Zim. z. 1. Okt. zu verm.

2 Stuben u. Holzst. sind sofort für 50 Thlr. Schützenstr 20 part. z. v.

Breslauerstr. 12 ein Laden für **Fleischer** sich eignend, mit großer u. heller Werkstelle resp. Lagerkeller und 2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung in I. Etage, 1 Zimmer II Etage mit oder ohne Möbel sind billig zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres Lindenstraße 8, 1 Stock.

Kleine Wohnungen
zu vermiethen. Näheres zu erfr. bei **C. Schulz,** Sandstr. 5, 1 Tr.

2 Läden
sind Klosterstraße 22 zu vermiethen. Näheres Markt 43, 1. Etage.

Ein möbl. Zimmer
zu verm.: Schützenstraße 19, 2 Tr., l.

Zum 1. Oktober wird eine unmöbl. Wohnung von 2—3 Zimmern von einem Herrn zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter P. R. 20 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

I. Stock 3 Zimmer, Entrée, Küche, Nebengel. vom 1. Okt. zu verm. Hohe Gasse 3, Front Wienerstraße.

Ein möbl. Vorderzimmer 1. Okt. Gr. Ritterstr. 6, III. zu verm.

St. Adalbert 26 ein Keller, z. Viktualiengesch. geeignet, z. 1. Okt. zu verm. Näh. b. Wirth.

Gut möblirte Zimmer
zu verm. Breslauerstr. 31, I

St. Adalbertstr. 1,
große, trockene Lagerräume zu v.

Louisenstraße 14
ist eine elegante Parterrewohnung zu verm. Näheres beim Wirth, Bergstr. 4, Comtoir.

Zwei Zimmer, zum Bureau geeignet, werden in der Oberstadt zu miethen gesucht. Gefl. Offerten bitte unter L. F. 2 postlagernd niederzulegen.

Ein möbl. Z. … verm. 1 Tr. Gr. Gerber- und Büttelstr. 18.

Zwei möbl. Zimmer mit separatem Eingang Gr. Gerberstr. 2, 3 Tr., rechts.

Friedrichsstr. 11 part. f. 2 oder 1 **elegant möbl.** Zim. v. 1. Okt. c. z. v.

Bäckerstr. 23, 2—3 Zim. u. Küche zu verm. Näheres St. Martin 56.

Gartenstr. 2 part. ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Sapiehaplatz 7 2 Zimmer, Küche, Wasserl. vom 1. Oktober zu verm.

Schützenstr. 19 und 20
Wohnungen von 4 Stuben, Stall und Remise, letztere sofort, zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten für 21 Mark monatlich zu vermiethen. Näheres b. **Cohn,** Gr. Gerberstr. 48.

Wohnungen
für 66 bis 90 Thlr. zu vermiethen. Schützenstraße 24. **Fiebig.**

Halbdorfstraße 39
ist die Eckwohnung in der 3. Etage, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Entrée und Nebengelaß, sowie eine Souterrainwohnung von 2 Zimm und Küche v. 1. Oktober cr. z. v.

Schloßstr. 2 billig Laden, 2 gr. schöne Zimmer, Küche vornh. und 2 kl. Stub. I. Et. l., z. v.

Breitestraße 18b ist ein **Laden,** in welchem seit 25 Jahren ein Uhrmacher-Geschäft betrieben wird, vom 1. Oktober cr. zu verm.

St. Martin 27
mehrere Wohnungen und ein Pferdestall zu vermiethen.

In dem Gebäude auf der Klosterstr. Nr. 2 ist ein **Laden** sof. zu verm.
Die Administration der k. Luisenstiftung.

Lindenstraße 6,
1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

St. Martin 40
I. Et. 9 Zimmer, Küche u. Zubeh per Oktbr. auch getheilt zu verm. Stallung und Remise.

St. Martin 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

Große Remisen und Stallungen
sind zu vermiethen Breitestr. 12.

Halbdorfstr. 22,
2. Etage, 4 große Zimmer, Nebengelaß und Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen. **Asmus.**

Durch Zufall
sind Wronkerplatz 6 im II. Stock zwei hübsche Mittelwohnungen zu verm.
J. Emmerich.

5 Zimmer nebst Zubehör im 1. Stock miethsfrei
J. N. Leitgeber.

Für unser Destillations- und Material-Geschäft suchen zum 1. Okt. cr.
einen jungen Mann und einen Lehrling.
R. Sch. Samelson & Sohn.
Pakosch.

Ein Schachtmeister mit 30—40 Graben-Arbeitern
findet sofort lohnenden Verdienst auf **Dom. Seeheim b. Otusch.**

Damen für's Geschäft können sich melden.
Wirthinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für Alles, **Kindermädchen,** Haushälter empfiehlt
König, Bäckerst. 3, II. Et.

2 Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen können placirt werden bei
Adolph Kantorowicz,
Eisenwaaren-Großhandlung.

Einen Lehrling
christlicher Konfession, von auswärts, sucht die Destillation von
Adolph La…z,
Gr. Ritterstr. 11.

Einen Lehrling
sucht **H. Wolkowitz.**
Konditorei. Wilhelmsplatz 14.

Agenten zum Verkauf
gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Loose werden bei guter Provision an allen Orten angestellt.
Offerten an **A. Steiner, Berlin,** Kommandantenstr. 46, I.

Eine tüchtige Köchin
findet zum 1. Oktober Stellung. Gr. Gerberstraße 39.

Eine anständ. Person f. Bedienung. Zu erfr. Frau Baer, Kl. Ritterstr. 9.

Sehr geübte **Schneiderinnen** finden dauernde Beschäftigung bei **J. Slomowska.**

Eine leistungsfähige Hamburger Zigarrenfabrik sucht unter günstigen Bedingungen für Posen einen mit den Platzverhältnissen vertrauten **tüchtigen Vertreter.** Bewerber mit guten Referenzen wollen sich unter **H. Q. 1116** an **Rudolf Mosse, Hamburg** melden.

Für meine Eisenwaarenhandlung suche bei freier Station **einen Lehrling** mosaischer Konfession.
Philipp Hannach, Lissa i. P.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, suchen zum 1. Oktober cr.
Gebr. Andersch.

Tüchtige und gut empfohlene
Landwirthschaftsbeamte
als: Administratoren, Inspektoren, Verwalter, Eleven 2c. weist jederzeit schnell, kostenfrei und mühelos nach: **Das landwirthschaftl. Central-Versorgungs-Bureau von Reinhold Kühn, Berlin, W. 41,** Leipzigerstraße 115.

Einen Lehrling
sucht
Herrmann Lubinski, Markt 44.

Tüchtige Arbeiterinnen sowohl **zur Maschine,** als auch zum **Vorrichten** mit der Hand, finden in meiner **Wäsche-Fabrik** sofort dauernde, lohnende Beschäftigung.
Siegmund …stein,
Sapiehaplatz 7, II.

Bedienungsstelle!
wünscht eine anständ. junge Frau bei alleinstehender Dame oder Herrn.
Zu erfragen Friedrichsstraße 18 im Hofe beim Haushälter Stefański.

Ein junger … und ein Lehrling
— ohne Unterschied der Konfession — finden sofort Stellung bei
Silberstein, Moschin.

Geübte Nätherinnen
gesucht Kl. Gerberstr. 3, H. p.

Für eine Schreibmaterialienhandlung wird eine beider Landesspr. mächtige
Verkäuferin
per sofort gesucht. Offerten **sub A. A.** an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige Rock- und ein Tagschneider
werden sofort verlangt Friedrichsstraße 28.

Ein Hausdiener
wird verlangt Friedrichsstr. 28.

Ein anständiger Laufbursche **kann** sich melden bei
A. Levy, Friedrichsstr. 31.

Geübte Nähterinnen können sich sofort melden Wilhelmsstraße 28.

Gewandte Stubenmädchen, sowie Mädchen für Alles weist nach Frau **Günther,** Friedrichsstr. 11.

Inspektor ledig, b. Spr. m., erh. pr. Okt. Stell. Geh. 5—800 Mk. **v. Drwęski & Langner.**

3 Wirthsch.-Assistenten b. 300 M. Geb. pr. Okt. verl. **v. Drwęski & Langner.**

2 Bonnen m. Schneid. bew., erh. p. Okt. Stell. **v. Drwęski & Langner.**

Suche ein reinliches Mädchen für Alles zum Oktober, am liebsten Landmädchen. Miethsfrauen oder Mädchen wollen sich melden **Mühlenstraße 24, II. Etage rechts.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam und Amsterdam direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterooms aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie die Agenten Prins & Zwanenburg, Amsterdam.

Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.

Für unkündbare und kündbare Darlehne,

auf Güter bis zwei Drittel der Landschafts-Taxe, stelle ich gegenwärtig außerordentlich günstige Bedingungen. Zinszahlung postnumerando. Nähere Auskunft ertheilt u. Darlehnsanträge nimmt entgegen

Die General-Agentur der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank für Provinz Posen u. Westpreußen

Moritz Schoenlank, Posen, Schuhmacherstr. 20.

Bei herannahenden langen Abenden beehrt sich die Buchhandlung von **C. F. Piotrowski & Co.** in Posen, Wilhelmsplatz 3 (Hôtel du Nord) ihre

deutsche, französische, englische und polnische Leihbibliothek,

welche die besten Erscheinungen der neueren Belletristik umfaßt, einer geneigten Beachtung zu empfehlen. Einsatz 3 M., monatliche Lesegebühren 1 M. Es werden auf einmal 2 Bände verabfolgt. Bei Entnahme von mehreren Bänden beträgt der Einsatz 6 M., 9 M., 12 M. und das monatliche Abonnement 1 M. 50, 2 M., 3 M.

Einfarbige Damentuche in den modernsten Farben. Panamas, Cheviots, Flanelle zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franco. **R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.**

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe.

Aus reinem Bernstein fabrizirt.



Kein Spirituslack.

Die eleganteste und dauerhafteste Anstrichsfarbe für Fußböden. Trocknet in 6–8 Stunden.

Musterkarten nebst Gutachten gratis und franco.

O. Fritze & Co. in Berlin, Coloniestr. 107/8.

Nouveautés in **Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Läuferstoffen, Cocusmatten** etc. empfiehlt billigst

S. Kantorowicz, 68. Markt- u. Neuestr.-Ecke.

Normal-Wollhemden, Hemdhosen etc. (Prof. Jäger'sches System), **Camisols, Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Flanelle, Barchende, Schlafdecken, Reisedecken** etc. empfiehlt billigst

S. Kantorowicz, 68. Markt- u. Neuestr.-Ecke.

Ein Hausgrundstück

ist unter günst. Bed. zu verkaufen. Näheres ertheilt **T. Sobociński, Langestr. 7.**

Sicherer Erfolg!! Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den Güteragenten **LIGHT in Posen.** Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

Auf **Dom. Pokłatki** bei Wengierskie stehen **100 Mastschafe** zum Verkauf.

Zum Früchteconserviren:

Salicylessig, Weinessig, Salicyllösung empfiehlt die Essigfabrik **Adolf Baszynski,** Gr. Gerberstr. 33.

Wiener Bilder- und Photographie-Rahmen

mit und ohne schwarze Glasplatten empf. zu auffallend billigen Preisen **Moritz Heymann,** Breslauerstr. 40. **Briefbogen** mit **Figuren, Blumen** und **Buchstaben** à Carton 60 Pf. zu 25 Bogen.

Ia großkörnigen Astrachan. Caviar empfiehlt **Moritz Briske Wwe.,** Krämerstr. 12.

Tücht. Wirthinnen können s. meld. bei **v. Drweski & Langner,** Wilhelmsstr. 11.

1 Hofverwalt., d. Spr. m., nach Polen (Gehalt 150 Rb.) verlangt **v. Drweski & Langner.**

2 Insp., led., d. Spr. m. pr. Okt. ges. Geh. 450–500 M. **v. Drweski & Langner.**

Ein Laufmädchen per 1. Oktober ges. im Putz-Geschäft Wilhelmsstraße 14.

Van Houten's CACAO

½ Ko. Mk. 3.30, ¼ Ko. „ 1.80, ⅛ Ko. „ 0.95. reiner löslicher. Es wird gebeten die Preise zu beachten. feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir den Herren

S. Rosenberg & Sohn in Posen

die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Posen und Umgegend übertragen und dieselben zum Abschluß von See-, Fluß-, Landtransport- und Valoren-Versicherungen ermächtigt haben.

Berlin, den 20. September 1883.

Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Direktor.

Heinr. Schipmann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, empfehlen wir uns zur Uebernahme von

See-, Fluß-, Landtransport- und Valoren-Versicherungen

und stehen mit Prospekten und Auskünften bereitwilligst zu Diensten.

Posen, den 20. September 1883.

S. Rosenberg & Sohn, Haupt-Agentur.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von **Moritz Tuch,** Posen, Breitestr. 18b.

Gesucht wird zum 1. Oktober ein Fräulein für 2 Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Referenzen erbeten sub G. K. in d. Exped. dieser Zeitung.

Für das Comtoir eines hiesigen Produkten-Kommissions-Geschäftes wird per 1. Oktober c. ein Lehrling mit Mittelschul-Bildung gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind **postlagernd Posen** unter Chiffre W. L. 100 niederzulegen.

Für mein Porzellan-, Glaswaaren- und Lampengeschäft suche ich einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, als

Lehrling.

Eintritt zum 1. Oktober.

F. Adolph Schumann. (Th. Gerhardt.)

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Baumwollgeschäft suchen wir per 15. Nov. resp. 1. Dezember **e. gew. j. Mann, w. d. polnischen** Spr. mächtig ist. Zeugnißabschrift erwünscht.

Gebr. Steinberg, Czarnikau.

Eine Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig und mit der Putz- und Weißwaarenbranche vertraut ist, kann sofort oder per 1. Oktober cr. eintreten bei **S. Hirschfeld,** Thorn.

Tüchtige Maurer

finden beim Bau der Stärke-Zucker-Fabrik Bronislaw bei Strelno lohnende Beschäftigung.

Meldungen hierselbst Pauli-kirchstr. Nr. 2 I., sowie auf der Baustelle in Bronislaw.

Vom 1. Jan. oder April 84 suche ich eine Administration resp. Oberinspectorstelle, am liebsten auf Reinertragsantheil. Gefl. Off. a. d. Exp der Pos. Ztg. erbeten.

Beim Landrathsamte Wreschen zum 1. Oktober d. Js.

Registratorstelle

vakant. Gehalt 45 Mark. Bewerbungen schleunigst.

Wreschen, den 20. Septbr. 1883.

Wiesner, Kreis-Sekretär.

על ראשהשנה ויום כפור

Wie alljährlich so auch in diesem Jahre findet der Gottesdienst an den hohen Festtagen im

Herforth'schen Saale, Wronkerstraße Nr. 4, für Herren und Damen statt. Näheres bei **Gerson Asch,** Judenstraße 12.

Familien-Nachrichten.

Am 19. d. M. starb unser jüngstes Kind **Willy** an Folgen der Lungenentzündung plötzlich.

Diese traurige Anzeige widmen, um stilles Beileid bittend,

Simon Jaffe und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23., Nachmittags 2 Uhr, von Schloßstr. Nr. 4 aus statt.

Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme bei dem Ableben unseres heißgeliebten Vaters

Eugen Gottstein

sprechen wir Allen, Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Lissa i. P. und Mainz, 21. September 1883.

Die tiefgebeugten Kinder.

Bei unserem Umzuge nach Berlin sagen wir Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl.

Tobias Friedmann und Frau.

Heirath. Unter strengster Verschwiegenheit erhalten Herren u. Damen aller Stände **reiche Heirathsanträge** durch Benutzung des **Familien-Journals Berlin,** Friedrichstr. 218. Versand verschlossen. Retourporto 65 Pf. (Marken) erb.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Baden-Badener Lotterie.

Die Loose zur 4. Klasse, deren Ziehung am 9. Oktober cr. stattfindet, müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 2. Oktober c., Abends 6 Uhr, eingelöst werden.

Kaufloose zur 4. Klasse à 8,40 M., sowie Vollloose für sämmtliche Klassen sind à 10,50 M. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Porto beifügen.

Freiwilligen-Examen.

Neue Curse beginnen **am 4. Oktober.** Pension. Auch Einzelstunden.

Dr. Theile. Posen, Bismarckstr. 5.

Kreisverein Posen des Verbandes deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig.

Heute, Sonntag, den 23. September, **Geselliger Abend,** verbunden mit **Tanz** im **Reichsgarten.** Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder, die dem Kaufmannsstande angehören, sind à 1 Mk. bei **Carl Heinr. Ulrici & Co.,** Breitestraße 20 und Abends an der Kasse zu haben.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 24. Sept., Ab. 8 Uhr: im Vereinslokale, Bismarckstr. 9,

Rezitatorische Soirée des Rezitators und Dialekt-Humoristen Herrn **Gustav Werner** aus **Wien.**

(Prolog, Rezitationen aus verschiedenen Dichtern nach Auswahl der Zuhörer. Künstler-Photographien. Humoristische Vorträge. Das Klassiker-Orakel u. s. w.)

Vereins-Mitglieder haben für ihre Person und **ein** Mitglied der Familie freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Jedes weitere **Familien-Mitglied** 20 Pf. Entree.

Nichtmitglieder 75 Pf. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Nächster **Handels-Kursus** beginnt 8. Oktober c. — Programm franco.

Prof. Szafarkiewicz.

Zoologischer Garten.

Sonntag halbe Eintrittspreise.

(Patent.) (Fabrikpreise.)

Ariston.

Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programme des dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.

R. Rutecki, Posen, Friedrichstraße 4.

Lamberts Konzertsaal.

Heute Sonntag, den 23. d.:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.

A. Thomas, Kapellmeister im Inft.-Regt. Nr. 46.

Direkte deutsche Dampfschifffahrt

von **Hamburg, Stettin, Bremen** nach **Newyork u. Baltimore.**

Billigste Passagier-Beförderung. Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der

Stettiner Lloyd in Stettin,

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Kurnik, **H. Borchardt** in Rogasen und **S. Loewenherz** in Posen, St. Martinstr. Nr. 55.

Concert

des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins Montag, den **24.** Sept. 1883, Abends 8 Uhr, im **Lambert**'schen **Saale** zum Besten des Fonds für die Beschaffung tiefgestimmter Instrumente im Stadttheater.

Nummerirte Billets à **2, 1.00** und **50 Pf.** zu haben in der **Hof-Musikhandl.** von **Ed. Bote & G. Bock.**

Bitte an edle Menschenfreunde!

Ein Wirthschaftsbeamter, Familienvater, der 12 Jahre am Wangenkrebs gelitten und durch die mannigfachen Operationen fürchterlich entstellt ist, steht hilf- und mittellos da und geht dem bittersten Elend, vielleicht seinem Untergange entgegen, wenn nicht Menschenfreunde sich seiner annehmen und ihn unterstützen. Wir sprechen hiermit die ebenso herzliche als auch dringende Bitte sämmtlichen Landwirthen, Besitzern wie Beamten gegenüber aus, ihrem unglücklichen Fachgenossen eine kleine Freude zu bereiten, damit der Bedauernswerthe wieder neue Hoffnung schöpfe und an seinen Mitmenschen nicht verzweifle. Selbst die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Die Expedition ist gerne bereit, Beiträge anzunehmen.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Ziehung am 15. Januar 1884, sind à 1 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,15 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Der Herbst-Cursus

für

Anstandslehre u. Tanz

beginnt am **Sonntag, den 14. Oktober cr.** und enthält **24 bis 30 Doppelstunden.**

Einsicht des Lehrplanes, sowie Anmeldungen vom **30. Septbr. ab jeden Sonntag, Montag** und **Dienstag,** Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Balletmeister **Plaesterer,** Arndt's Hotel, Zimmer Nr. 7.

Nächste Tanzstunde

ist Donnerstag, den 27. d. M., für Damen um 8, für Herren 9 Uhr Abends. Tanzlehr-Institut, Taubenstraße Nr. 5.

Direktor **Lipiński.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 23. Septbr.: **Großes Concert,** wozu ergebenst einladet **St. Graetz.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 23. Sept. 1883:

Graf Essex.

Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Es wird höflichst ersucht, auch an Sonntagen die auf **Legitimationskarten** abonnirten Plätze in der Zeit von 10—11 Uhr im **Theater-Büreau** in Empfang zu nehmen.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag u. Montag, den 23. und 24. September 1883:

Große **Künstler-Vorstellung** und **Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des Hauses.

Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler und Spezialitäten.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Hr. Dr. Sigismund Gabriel mit Frl. Anna Fränkel in Berlin. Herr Ferdinand Schrobsdorff mit Frl. Klara Brandt in Berlin. Herr Fritz Lebenstein mit Frl. Anna Lebenstein in Berlin. Herr Jean Gies in Saarlouis mit Frl. Anna Herschel in Koblenz. Lieutenant und Adjutant im 3. Garde-Regt. zu Fuß Arthur von Lauhn mit Frl. Hedwig v. Bassewitz in Weimar.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rudolph Gutmann in Berlin. Hrn. Hermann Palm in Bernburg. Pastor Willing in Rehfeld. Amtsrichter Arthur Zweigert in Guben. **Eine Tochter:** Hrn. Paul Goldschmidt in Berlin. Herrn Richard Bohne in Alt-Landsberg. Regier.-Assessor v. Wilucki in Grimma i. S.

Für die Inserate mit Ausnahme der Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.